

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Konstanz der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephananschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herrnträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 116.

Mittwoch den 19. Mai.

1897.

Das Vereinsgesetz im Abgeordnetenhaus.

Bei Beginn der ersten Beratung der Vereins-
gesetze im Abgeordnetenhaus hat der Minister-
präsident Fürst Hohenlohe einen, wie uns
bekannt, sehr unglücklichen Versuch gemacht, die gegen-
ständliche Vorlage als eine Erfüllung der im Reichstage
am 27. Juni 1896 abgegebenen Zusage, daß das
Gesetz die Inverbindungtretens politischer Vereine
mit einander außer Wirksamkeit gesetzt werde, dar-
zustellen. Als Herr Rickert die Erwartung aus-
drückte, daß die Aufhebung des Verbots
von einer Verschärfung des bestehenden Vereins-
gesetzes abhängig gemacht werde, sei seitens der
preussischen Regierung keine Antwort erfolgt, weil
damals über diese Frage noch nicht schlüssig
beschlossen sei. Fürst Hohenlohe hat den Vorgang
genau dargelegt. Herr Rickert hat es als die
Pflicht der Mehrheit dargelegt, daß die preu-
sische Staatsregierung mit der Erklärung des
Reichstages und preussischen Ministerpräsidenten
die Verpflichtung übernommen habe, das Verbot bedingungs-
los aufzuheben. In dieser Voraussetzung hat der
Reichstag darauf verzichtet, in das Einführungsge-
setz die bürgerlichen Gesetze eine bezügliche Ver-
änderung aufzunehmen. Wenn also die preussische
Regierung glaubte, die einfache Aufhebung des
Verbots im Landtage nicht durchsetzen zu können,
hätte sie die Verpflichtung gehabt, dem Reichstage
von Mitteilung zu machen. — Vollends über-
zeugend ist die weitere Erklärung des Reichstages,
in der Ordnung von 1850 genüge nicht nach allen
Umständen, um einen die gesetzliche Freiheit und
Ordnung gefährdenden Mißbrauch des Versamm-
lungs- und Vereinsrechts zu verhüten. Bei der 2.
Beratung der Anträge auf Erlass eines Vereinsgesetzes
hat Staatssekretär v. Bötticher erklärt, im Jahre
1894 habe im Bundesrat ein Meinungsaustausch
über das Vorhaben stattgefunden, ob in die sog. Umfugvorlage
auch Vorschriften über das Vereins- und Ver-
sammlungsrecht einzufügen seien. „Es kamen
dabei“, sagte der Minister, „sämmliche deutsche
Regierungen zu der Ueberzeugung, daß es sich nicht
empfehle, diesen Weg zu betreten. Maßgebend für
die Mehrzahl der Regierungen war der Umstand,
daß man an denjenigen gesetzlichen Bestimmungen,
die einzelnen deutschen Staaten auf dem Gebiete
des Vereins- und Versammlungsrechts, die dem
deutschrechtlichen vollständig genügen, nicht zu
ändern wüßte.“ War auch die preussische
Regierung dieser Ansicht, was ist seit 1894 geschehen,
sind sie umzustimmen? Hielt sie das preussische Gesetz
von 1894 für ungenügend, weshalb wurde das
Gesetz im Reichstage verhehelt? Daß Fürst Hohenlohe
das Vereins- und Versammlungsrecht „als eine der
wichtigsten Errungenschaften bezeichnet, als ein
schon unentbehrliches Mittel, um die politische
Entwickelung und Erziehung eines Volkes zu
erleichtern“, kann man leider angesichts der lex Rade-
ke als eine platonische Liebeserklärung ansehen;
die Bemerkung über die mit einem absolut unbeschränkten
Vereinsrecht verbundenen Gefahren dagegen
gegenstandslos, da das Gesetz von 1850 das
Vereinsrecht bereits sehr erheblich beschränkt. Wenn
andere deutsche Staaten weitergehende Be-
stimmungen in Kraft sind, so haben dieselben nicht
„unerträglich“ Zustände geführt, weil sie
schonlich nicht zur Anwendung kommen. Wenn
die Verweigerung jetzt mit dieser Verschärfung des
Vereinsgesetzes vorgeht, so wird auch in den
anderen Staaten eine schärfere Handhabung der
Gesetze eintreten. Schließlich bemerkte Fürst
Hohenlohe, es liege der Regierung fern, das ver-
fassungsmäßige Vereins- und Versammlungsrecht
auf irgend anzufassen, während der Justizminister
zusammen mußte, daß die lex Radeke die Ver-
änderung, d. h. die auf das Vereins- und
Versammlungsrecht bezüglichen Artikel 29 und 30
des Grundgesetzes für das Schicksal der Vorlage entscheidend
sind. Die Erklärung des nationalliberalen Abg. Dr.

Krause, für seine Partei seien die Art. I und III
(Auflösung von Vereinen und Versammlungen)
unannehmbar. Die Bemerkung des Ministers
v. d. Rede, dieser Standpunkt werde bei vielen
nationalliberalen Wählern Kopfstößen veranlassen,
rief bei den Nationalliberalen förmlichen Widerspruch
und Gelächter hervor. Mit gleicher Schärfe wie
Krause sprach Frihen (Cent) gegen den Entwurf;
ebenso Rickert, der weitere Mitteilungen über die
Handhabung des Gesetzes machte und Commissions-
beratung ablehnte. Für die Vorlage, vorbehaltlich
Abänderungen im Einzelnen, sprachen v. Hen-
debrand namens der Konservativen, Frh. v. Jellik
und v. Niedemann-Rabizbin von den Freikonserватiven.
Nach einer kurzen Entgegnung des Ministers des
Innern wurde die Beratung auf Dienstag vertagt.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die Einstellung der Feindseligkeiten
macht die Pforte von der Erfüllung sehr
scharfer Bedingungen abhängig. Die Antwort der
Pforte auf die Note der Mächte ist nach dem
Verlaufe in der Nacht zum Sonntag erfolgt. Die
Pforte antwortete, sie mache die Einstellung der
Feindseligkeiten von der Annahme folgender Grund-
prinzipien für den Abschluß eines Waffenstillstandes
und des Friedens abhängig: Zahlung einer
Kriegsentschädigung von zehn Millionen
Pfund, Wiederherstellung der alten
Landesgrenze, Erneuerung der Verträge
für die griechischen Unterthanen in der
Türkei auf Grund des internationalen Rechts,
Abschluß eines Kartellvertrages für die
Auslieferung gemeiner Verbrecher, ferner
Freilassung des Hafens von Volo und
Prevesa für den Verkehr mit dem Beginn des
Waffenstillstandes. Die Bevollmächtigten haben in
Pharala zusammen zu kommen. — Die Pforte
hat, wie es scheint, möglichst hohe Bedingungen
gestellt, um trotz der durch die Vermittlung zu
erwartenden Herabminderungen die höchsten zu
erzielen Zugeständnisse zu erhalten. Diplomatische
Kreise sind der Meinung, daß die Pforte nur eine
entsprechende Kriegsentschädigung, einige kleine
Grenzberichtigungen und eine Aenderung der den
Griechen in der Türkei zugehenden Vertragsrechte
gewährt werden könnte. Nach einer anderen offiziellen
Meldung aus Konstantinopel betradit man in
Vorfahrtstücken die türkischerseits aufgestellte
Grundlage für die Friedensbedingungen als durch
die neue griechische Offensivaktion in Epirus be-
einflußt und zugleich als Maximum, und erwartet,
daß die Pforte ihre Bedingungen entsprechend
ermäßige. Pariser Blätter erklären nahezu ein-
stimmig die von der Türkei aufgestellten Friedens-
bedingungen als unannehmbar und sind der
Meinung, die Frage der Kriegsentschädigung sei die
einzige, welche eine ernsthafte Erwägung verdiene.
Die Journale hoffen, die europäische Diplomatie
werde es in dieser Beziehung verstehen, der Türkei
ihren Willen aufzuerlegen. — Wie die „Nat. Zig.“
erfährt, ist dem türkischen Anspruch auf
Thessalien von deutscher Seite zuerst in nach-
drücklicher Weise entgegengetreten worden.
Was den Türken zugestanden werden könnte, wäre
eine Grenzberichtigung aus strategischen Rücksichten
ohne eigentlichen Gebiets- und Bevölkerungszuwachs.
Auf diese Weise könnte für die Zukunft den
ränderlichen Einfällen thessalischer Banden in
Macedonien vorgebeugt werden. Sollte die Pforte
an weitergehenden Forderungen festhalten, so
liefe sie Gefahr, auch bei den ihr wohlgesinnten
Regierungen die Sympathien, die sie durch ihr
hiesriges Nachhalten erworben, abzuschwächen. —
Wie die „Times“ aus Konstantinopel meldet, drängt
Deutschland den Sultan, auf der euro-
päischen Kontrolle der griechischen
Finanzen, als dem einzig möglichen Mittel zur

Sicherung der Zahlung der Kriegsschuldigung, zu
bekehren.

Auf dem Kriegsschauplatz in Thessalien
verfolgt der türkische Oberbefehlshaber (Schem Pascha
mit Fähigkeit, trotz anscheinender Unthätigkeit, den
Plan, Domofo zu nehmen und bis zur alten
griechischen Grenze vorzurücken. Zahlreiche Bataillone
sind als Verstärkung in Larissa eingetroffen. Er-
kundungen der griechischen Stellungen und Bewegungen
werden fleißig ausgeführt. Die durch das regnerische
Wetter schwer passirbaren Straßen verzögern den
von den Offizieren lebhaft gewünschten Vormarsch
der Türken. Am Sonnabend hat ein Vorposten-
gefecht stattgefunden, das jedoch ohne Bedeutung
war. Zwei griechische Deserteure, darunter ein
Unteroffizier, welche als Führer im Hauptquartier
verwendet werden, sagen aus, daß 25 000 Griechen
Domofo besetzten. — Nach einer von Sonntag
datirten Depesche des Blattes „Saba“ aus Larissa
erzählen dort eingetroffene Deserteure, daß die
griechischen Truppen infolge Mangels an Munition
und Proviant Domofo verlassen hätten. Eine
weitere Depesche desselben Blattes von der vergangenen
Nacht meldet, der Kampf habe noch nicht begonnen,
stehe aber für Montag bevor.

Ueber die letzten Kämpfe in Epirus hat der
Kommandant des 13. Corps eine Depesche nach
Konstantinopel gesandt. Er berichtet davon auf
Grund des Rapports des Desertheurtenants Veli
Bei über den Verlauf der Kämpfe, von Arta über
Gremenia auf Oribowo vorzugehen, sowie über die
Kämpfe auf den Höhen von Gremenia und Oribowo.
Danach seien die griechischen Truppen mit einem
Verluste von 300 Todten zurückgeschlagen worden.
Die türkischen Truppen hätten die bei der Pappas-
Brücke angelangte griechische Infanterie und Artillerie
zurückgeschlagen. Ueber die Kämpfe in der Nähe
von Kumszades fehlten noch die Einzelheiten.
Ueberall wäre bis spät abends gekämpft worden.
Beide Theile hätten ihre Stellungen behauptet. Bei
den letzten Kämpfen oberhalb Arta, bei Gremenia
und Oribowo betragen die Verluste der Türken 7
Offiziere und 85 Mann Todte, 6 Offiziere und 272
Mann Verwundete. — Nach einer griechischen
Meldung hat sich die griechische Armee in Epirus
auf Arta zurückziehen müssen, hält jedoch noch
einige Stellungen jenseit der Brücke über den Arta-
fluß besetzt. Die Verluste der Griechen in der
Schlacht bei Oribowo betragen etwa 558 Todte
und Verwundete, darunter 33 Offiziere. — Dem
Vernehmen nach befehlt die griechische Regierung den
Truppenführern in Thessalien und Epirus, sich streng
in der Defensiv zu halten.

Die griechischen Kriegsschiffe beschossen
Platamona im Golf von Saloniki, und faneten in
der Nähe von Katerini ein türkisches Handels-
Segelschiff. Das griechische Kriegsschiff „Pencos“
hat bei der Insel Tenedos das russische Handelsschiff
„Nicolaus“ angehalten, durchsucht und sodann frei-
gelassen.

Von einem Complotte gegen das griechische
Königshaus wird der „Post“ eine Mitteilung
aus Athen überjandt. Danach würde in gutunter-
richteten Kreisen die Nachricht bestätigt, daß in Athen
ein Complot zur Ermordung des Königs
und zur Entthronung der königlichen
Familie entdeckt worden sei. Zahlreiche Ver-
haftungen wurden vorgenommen; es befanden sich
unter den Festgenommenen auch zwei italienische
Anarchisten, angeblich die Häufelührer.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Gegen die oesterrei-
chischen Sprachenverordnungen nimmt die
Opposition der Deutschen einer immer all-
gemeiner Charakter an. Der Grazer Gemeinderath
hat die Nichttheilnahme der Stadt Graz an
der Wohlfahrtsausstellung anlässlich des Kaiser-
jubiläums im Jahre 1898 in Wien beschlossen, da

Gräf Baden, unter dessen Regime die Sprachverordnungen erlassen wurden, als Protektor an der Spitze der Ausstellung steht. — In Presburg fand am Sonntag die Enthüllung eines Maria Theresia-Denkmal in Anwesenheit des Kaisers Franz Josef, künftiger Minister und anderer Würdenträger statt. Bei der Enthüllungsfest hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er der Bürgerschaft Presburgs Dank aussprach für die patriotische Opferfreudigkeit, mit welcher sie anlässlich der fünfundsingzigsten Jahreswende seiner Krönung das Andenken seines Vorfahren Maria Theresia an der historisch denkwürdigen Stelle verewigte. Auf dem Krönungshügel feierte der Bischof von Neutra unter großer Affizienz eine Feldmesse. Nach der Enthüllung sprach der König dem Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Johann Fabrizs, seine hohe Verehrung über die Ausführung aus. Nach der Enthüllung begab sich der Hof nach der restaurierten Franziskaner-Kirche, deren Einweihung ebenfalls am Sonntag stattfand. Am Krönungshügel war für die in Presburg als Gäste weilenden Mitglieder der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft eine eigene Tribüne errichtet. Später empfing der Kaiser eine Reihe von Huldigungsdeputationen. Abends besuchte er die Festvorstellung im Theater und trat dann die Reise nach Budapest an.

Italien. Ueber die italienische Afrikapolitik hat der italienische Ministerpräsident Rudini eine wichtige Erklärung abgegeben. Sie kennzeichnet den verständigen Entschluss der italienischen Regierung, die Ausgänge für Afrika auf ein Mindestmaß zu beschränken und ist besonders bemerkenswert durch die Zerstörung der Illusionen über den wirtschaftlichen Werth der afrikanischen Colonie. Im Verlauf der Debatte erklärte Ministerpräsident Rudini, er habe es sich im letzten Jahre angelegen sein lassen, die Lage der Dinge in Afrika wieder auf den früheren Stand, d. h. auf den Stand zurückzuführen, auf den sie sich nach den Gesetzen von Coatic und Senafe befunden habe. Als Minister und als Grenzmann könnte er versichern, daß die Regierung keinerlei geheimen Vertrag mit dem Negus geschlossen habe. Die erythräische Colonie habe bisher einen rein militärischen Charakter gehabt und habe nur zu Kriegen geführt. Die Hoffnung, eine landwirtschaftliche Colonie zu errichten, sei landwirtschaftlich heranzuziehen, habe sich als illusorisch erwiesen. Um die Colonie auf dem gegenwärtigen Stand zu erhalten, würde man noch 30 Millionen benötigen. Das Land verferne nicht, daß ein Aufgeben Massanahs — den Einfluß gar nicht zu rechnen, den dieser Besitz im Rothen Meere auszuüben gestatte — Italien in internationale Schwierigkeiten stürzen könne, die nicht leicht zu nehmen seien. Die Regierung schlage vor, sobald es die Lage der Dinge gestatte, die militärische Besetzung auf das Mindestmaß zurückzuführen und sie möglichst auf Massanah allein zu beschränken, ferner weder ganz noch teilweise die von der italienischen Souveränität abhängenden Gebiete abzutreten, vielmehr ein Gebiet unter eingeborenen Hauptlingen nach freier Wahl Italiens zu schaffen und endlich sobald wie möglich der provisorischen Besetzung von Kassala ein Ende zu machen. Da sich nicht sagen lasse, wann dieses Programm durchgeführt werden könne, verlange die Regierung einen Credit von 19 Millionen Lire für das Rechnungsjahr 1897/98. Die Regierung würde nicht auf ihrem Posten bleiben, wenn die Kammer gegenbärtiger Ansicht sein sollte. — Nach dem Attentat auf den König von Italien wurde auch der Anarchist Freggis verhaftet. Derselbe ist plötzlich im Gefängnis in Rom verstorben. Er wurde am 3. d. im Polizeigefängnis von S. Michele mit gebrochenem Genick, zertrümmertem Schädel und gebrochenen Rippen todt gefunden, und zwar lag er auf dem Fußboden der Gefängniszelle, auf welche die in jedem Stockwerke mit einer durchlaufenden Außengalerie versehenen Zellen münden. Nach dem Polizeibericht hat der sehr aufgeregte Gefangene sich selber von der Galerie des obersten Stockes herabgestürzt, und diese Angabe hat bis auf weiteres die größte Wahrscheinlichkeit für sich. Sozialisten und Radikale behaupten ohne weiteres, daß ein Verbrechen der Polizei vorliege; auch melden jetzt die Blätter, die mit der Untersuchung der Leiche betrauten Aerzte seien der Ansicht, der Tod Freggis sei durch Mißhandlungen verursacht. In Folge dessen wurden ein Polizeiwachmeister und zwei Polizisten verhaftet.

Rußland. Der russische Finanzminister Witte wird, wie der „D. Tagesztg.“ aus Petersburg aus angeblich zuverlässiger Quelle gemeldet wird, wahrscheinlich von seinem Amt zurücktreten, weil er wegen der Unsichtseligkeit seiner russischer Anleihen in Frankreich und wegen seines Mißerfolges in der Währungs politik beim Jaren in Ungnade gefallen sei. (Der Hinweis auf den angeblichen Mißerfolg der Währungs politik machte die Quelle verdächtig). — Um dem bankrotten russischen

Abel abzuheffen, verfügt eine kaiserliche Verordnung die Einlegung einer besonderen Konferenz zur umfassenden Klärung der gegenwärtigen Bedürfnisse des Adelsstandes und zur Erwägung der Maßnahmen, welche dem lokalen Adel die Möglichkeit geben würden, seine alten treuen Dienste dem Throne und dem Vaterlande auch fernerhin zu widmen. Die Konferenz soll aus dem Präsidenten des Ministercomitees Durnowo, als Vorsitzenden, den Ministern des kaiserlichen Hofes, des Innern, des Ackerbaues und der Finanzen sowie mehreren anderen hohen Würdenträgern bestehen.

Dänemark. Die dänische Ministerkrisis dauert fort. Der vom König berufene Graf Mogens Fries hat es abgelehnt, das neue Ministerium zu bilden, da er für die jetzige politische Lage nicht verantwortlich sei.

Spanien. Die spanische Regierung hat beschlossen, mit der Bank von Spanien eine Kreditsoperation vorzunehmen. Die Bank wird der Regierung 200 000 000 Pesetas leihen unter der Garantie von Fobobligationen, gleich denjenigen, durch welche die jüngste innere Anleihe garantiert ist. Diese Schuldverschreibungen werden im Portefeuille der Bank verbleiben.

Südamerika. Aus Uruguay wird amtlich gemeldet, daß die Aufständigen eine vollständige Niederlage erlitten haben und geflohen sind. Der Aufstand wird als beendet angesehen.

Nordafrika. In Kabylien sowie in der Umgebung Algiers macht sich, wie französische Blätter melden, seit kurzem eine Erregung unter den Eingeborenen bemerkbar, welche als eine Rückwärtung der türkischen Siege in Abyssinien aufgefaßt wird. Es wurden seitens der Behörden Durchsuchungen der Wohnungen veranlaßt und Waffen und Munition beschlagnahmt.

Deutschland.

Berlin, 18. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin dehnen am Sonntag in Wiesbaden die Spazierfahrt bis zur Platte aus. Dem Personal des Hoftheaters, welches im „Burggraf“ mitwirkte, ließen die Majestäten ihre Zufriedenheit ausdrücken. Gestern Vormittag machte der Kaiser einen Spazerritt in den Wald; die Kaiserin besuchte mehrere Wohlthätigkeitsanstalten. Die Abreise der Kaiserin ist auf 6^{3/4} Uhr abends festgesetzt. Die Kaiserin Friedrich traf nachmittags in Wiesbaden ein. Der russische Botschafter Graf Tjens-Saken sowie eine Deputation des 8. Infanterie-Regiments sind dort angekommen.

(Die Bewegung gegen die Vereinsvorlage) hat begonnen. Als erste Kundgebung ist diejenige zu verzeichnen, welche im Wahlkreise Friedeberg-Answalde stattfand. Hier sprach der Reichstagsabg. Dr. Bachnick über die kommenden Kämpfe und schlug folgende Resolution vor: „Die Versammlung erhebt gegen die soeben im Abgeordnetenhaus eingebrachte Vereinsvorlage entschiedenen Widerpruch. Ein Gesetz, welches die Auslegung der Begriffe „Sicherheit“ und „Friede“ den Polizeibehörden überläßt, übertrifft das ganze Vereins- und Verammelungsweien der Polizeivollmacht. Die Versammlung erwartet deshalb vom Abgeordnetenhaus, daß es diesen Eingriff in ein Grundrecht der Staatsbürger von der Schwelle abweist. Diese Resolution wurde von der, namentlich aus der ländlichen Umgebung Friedeburgs zahlreich besuchten Versammlung mit allen gegen eine Stimme angenommen.“

(Für liberalen Bewegung.) Aus Schlawe in Pommern schreibt man uns: Eine aus allen Theilen des Wahlkreises Schlawe-Bütow-Rumow-Löbburg star besuchte Vertrauensmänner-Versammlung, in der die Städte wie das Land und auch die verschiedenen liberalen Richtungen vertreten waren, beschloß die Gründung eines liberalen Wahlvereins, der die Liberalen aller Schattungen des Wahlkreises in sich aufnehmen soll, um durch diese Vereinigung der Kräfte den Wahlkreis für den Liberalismus zu gewinnen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Mühlensbesitzer Hinz-Abschagen gewählt. Mit großer Majorität wurde als geeignetster Candidat für die nächste Reichstagswahl Herr Hofbesitzer Steinbauer-Dermühle in Aussicht genommen.

(Zu Ehren des Grunewalds) bei Berlin hat im Herrenhause Graf v. Schirsho-Benard einen von 60 Mitgliedern aller Richtungen unterzeichneten Geseantwurf eingebracht, welcher das Fortrevier Grunewald zum Staatspark erklärt und bestimmt, daß fortan Rasstriebe und Einschläge aller Art in dem gesammten Revier nicht mehr stattfinden. Nur die notwendigen Aufzäumungsarbeiten an Düringen, Windbrüchen, durch etwaigen Insektenfraß geschädigten Bäumen u. s. sowie die zur Erhaltung und Erzeugung eines möglichst schönen und alten Waldbestandes forstwirtschaftlich gebotenen Durch- und Aufforstungen werden vorge-

nommen. In den Motiven heißt es, daß Grunewald nicht nach fiskalischen Rücksichten waltet werden dürfe. Die Waldbestände im alten herrlichen Bestände, wie sie fast in unbarbarer Nähe seiner Großstadt der Welt anzusehen sind, diese Perle des Forstes müsse unbedingt bleiben. Der Geseantwurf bezweckt die „Beranlichung eines durch die Natur errichteten und durch Kunst der Art verschönten — Urwaldes.“

(Zwei Briefe von Ferdinand Lassalle an den Ministerpräsidenten Otto v. Bismarck aus dem Jahre 1864 werden in einem neuen Abschnitt von Hoff Kofls „Bismarck-Jahrbuch“ veröffentlicht. In einem Briefe vom 13. Januar 1864 bittet Ferdinand Lassalle um Fixierung des Abends zur Besprechung. Er flagte sich an, Tage vorher vergessen zu haben, dem Minister einmal ans Herz zu legen, daß die Wähler schlechterdings allen Deutschen gewährt werden müsse. In Bezug auf die Wahlrecht sei er der Lage, die gewünschten Zaubereigenschaften der Wahlenthaltung und der Stimmentheilung vorlegen zu können. Er habe über die Wahltechnik und noch mehr über andere zu reden bei dem drängenden Charakter Situation. Ein drei Tage darauf folgender Brief wiederholt die Bitte mit Rücksicht auf äußere Ereignisse, welche gewaltig drängten. Die nächste Unterredung werde, wie er glaube, von entscheidenden Beschlüssen gefolgt sein, unmöglich länger zu verzögern sind. Er werde deshalb am folgenden Tage abends vorkommen. Derart verhandelte also der Ministerpräsident mit Bismarck im folgenden Jahre zu derselben Zeit, als dieser seine Agitation ins Werk setzte und von den Gerichten des Landes die Wahl verfolgt wurde. Es waren dies dieselben Agitationen, zu deren Bekämpfung später Bismarck das Sozialistengesetz erfaßte und jetzt Novelle zum Vereinsgesetz in Vorschlag gebracht wurde. — (Colonialpolitik.) Fünf Eisenbahnprojekte für Afrika sind nach dem „Südwest-Corr.“ in der Ausarbeitung begriffen. Es handelt sich um eine ostafrikanische Centralbahn, die Fortsetzung der verkehrten Namborambahn, zwei Eisenbahnen im Norden und Süden des Südwestafrika und endlich um eine Eisenbahn im Togogebiet.

Provinz und Umgegend.

† Weiskensels, 15. Mai. Ueber das Vermögen des Maurermeisters Mar Scheithauer in Garmisch eines der größten und bekanntesten Geschäftsmänner in der Provinz Sachsen und darüber hinaus, ein Concurs eröffnet worden.

† Weiskensels, 17. Mai. Am Sonnabend Mittag gegen 4 Uhr vernahm die Bewohner der ganzen Stadt einen starken Knall, dem ein weißer vernehmbarer scharfes Jischen folgte. Zahlreiche Neugierige eilten alsbald, der Richtung des Knalles folgend, zur neuen Papiermühle. Der Knall war nach dem V. Abtl. das Verhinderung des zweiten Dampfessel geplatzt und der dadurch freigewordene Dampf aus denselben entwich. Der Unfall verursachte glücklicherweise nur Sachschaden und eine etwa einstündige Betriebsstörung.

† Zeitz, 16. Mai. Heute fand in untern Mauer das Posaunenfest der evangelischen Jünglingsvereine der Provinz Sachsen und Thüringens statt, zu welchem Teilnehmer aus Halle, Erfurt, Weimar, Weiskensels und anderen Orten durch Blasen von Chorälen auf verschiedenen Plätzen der Stadt eingeleitet, worauf gemeinsamer Ritztag erfolgte. Nachmittags 4 Uhr fand im Saale des Preussischen Hofes ein gut besuchtes Concert statt, dem sich abends 7 Uhr ein gefelliges Beisammensein anschloß.

† Zeitz, 15. Mai. Bei Gelegenheit des Abguschmauses hatten sich drei junge Leute aus guter Familie in Grünheiden in angetrunkenem Zustande in das obere Geschloß des Hauses begeben, die Thür der Schlafkammer eines Mädchens erbrochen, das Mädchen in grober Weise belästigt und schließlich vergewaltigt. Nach geschener That kam ihnen ein Verbrechen sordentlich zum Bewußtsein, einer von ihnen erschloß sich insolge dessen, die beiden anderen sind spurlos verschwunden.

† Zeitz, 14. Mai. Gutem Vernehmen des „Opz. Tgblattes“ nach wird das zweite Eingangs-Thor der Weiskensels von der Promenade seitte erhalten bleiben und bei der Erneuerung der Marienburg in Westpreußen, die gegenwärtig vorgenommen wird, Verwendung finden.

† Zeitz, 14. Mai. Unter Führung des Geh. Oberregierungsrathes Dr. Post trafen gestern 24 Herren von der Centralstelle für Arbeiter-Versicherungseinrichtungen aus Berlin hier ein, um die Wohlfahrts-Einrichtungen der Stadt Zeitz zu besichtigen.

Anzeigen.

Diejenige, die übernimmt die Redaktion...
abend d. 22. Mai a. o.,
mittags von 9 Uhr an,
größere ich im

Casino

den Geschäftsaufgabe die Redak-
tion des Sattlermeisters Carl
Friedrich Waarenlagers, als:
Weißchen, Kummerte, Kummert-
blätter mit Holz und Schloß,
Kummertlisen, Zügel, Kreuzzügel
für Kuttschuhre, Schellenge-
late, Zäume, Halfter, Unter-
lagen mit Stirnband, Hunde-
halsbänder, Koffer, Plaidriemen,
Commissar und Taschen, Schurz-
er, Hosenträger etc.,

Arbeitsstisch mit Schranzstock,
Waarenschrank mit Glas-
schritten und vollständiges Sattler-
handwerkszeug,
50 Flaschen Weißwein.

M. Möllnitz.

Gegenstände zur Mitversicherung
in meiner Wohnung, Gott-
schalkstraße 16, anzumelden.

**Bau-, Holz- und
Brennholz-Auction.**

Montag den 24. d. M.,
nachmittags 2 Uhr ab,
eine große Partie verich,
Brennholz-, sowie Bau- und
Brennholzstücke, vom Abbruch einer
Fabrik herührend, im Grundstück
Friedrichstraße Nr. 2 hier
öffentlich meistbietend gegen so-
fortige Bezahlung versteigert
werden.

Versteigerung.

Mittwoch den 19. Mai etc., vormittags
9 1/2 Uhr ab, werde ich im Schloß
hier selbst wegen verweigerter Annahme
circa 20 Milie Cigaretten
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, den 17. Mai 1897
Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Thüren, Fenster und
Feuertürme**

billig zu verkaufen Entenplan 3.

Feldgrundstücke

gegenüber Wandes Fabrik hinter
Böckers Gut ist sofort zu ver-
kaufen.

**Gebr. Dietrich,
Königsmühle.**

Veränderungshalber beabsichtige ich mein
Anwesen Nr. 2 gelegenes

Wohnhaus

zu verkaufen. Wilh. Kantze.
Ein großer Hofen

Holzfuhrwagen,

mit oder ohne eigene Achsen,
in großer Auswahl eingetroffen und billig
zu verkaufen.

F. Bönisch, Johannisstr. 18.

Speisekartoffeln,

auswähllich, wohlschmeckend, habe noch große
Bestände abzugeben.

Ed. Klaus.

Ein Läuferschwein ist
zu verkaufen
Benenien Nr. 16.

Ein Paar 6 Wochen alte
Ziegen sind zu verkaufen
Kreuzstraße Nr. 2.

**Sternbergs Schwimm- u. Bade-Anstalten,
Leunaer Strasse 5,
von heute ab genannt
Strombad,**

wird mit dem heutigen Tage eröffnet. **Jellenbäder, Schwimmbad und Nichtschwimmer-
bassin** für Damen wie für Herren sind auf das Bequemste eingerichtet.
Schwimmlehrer und Schülerinnen, welche im vorigen Jahre wegen der oft fühlten
Witterung sich nicht freischwammen, können in diesem Jahre für den Preis der Freischwimmer
den Curus vollenden, auch können die Damenbäder vom vorigen Jahre abgebetet werden.
Der Schwimmunterricht wird von einem tüchtigen Schwimmlehrer und von mir
selbst geleitet.
Anmeldungen zum Schwimm-Cursus erbitte baldigst.
Der Aufenthalt auf der Bade-Anstalt ist ein äußerst angenehmer und gesunder. Für
gute Speisen und kühlende Getränke wird stets Sorge getragen.
Auch können täglich **Gondelfahrten** stattfinden.
Zudem ist meinen wertigen Badegästen für das Wohlwollen im vorigen Jahre beizusagen,
dass ich, auch in diesem Jahre mich fleißig bestreue zu wollen.
Es zeichnet mit Hochachtung
Robert Sternberg, Schwimmmeister.

**Linde's Kaffee-Essenz
schmeckt ausgezeichnet!**

Wer dieses vorzügliche Fabrikat, wozu die feinsten Ceylon- und Java-Kaffees,
sowie die theuersten Bitterstoffe verwendet werden, nach Vorschrift gebraucht,
bleibt immer dabei, Ueberall zu haben! Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.

Nach §§ 21 und 37 des Statuts gewährt unsere Kasse
den Mitgliedern auf ihren Antrag gegen Zahlung von **jähr-
lich 3 Mark** (vierteljährlich 75 Pf.) für ihre in ihrem
Haushalte lebenden, dem Krankenversicherungszwange nicht selbst
unterliegenden **Frauen im Erkrankungsfall**
freie ärztliche Behandlung und Arznei.
Da von dieser Vergünstigung nur äußerst wenig Gebrauch
gemacht wird und dies offenbar darauf zurückzuführen ist, daß
viele Kassemitglieder diese Bestimmung unseres Statuts nicht
kennen, machen wir hierdurch im Interesse der verheiratheten
Kassemitglieder besonders auf diese Einrichtung aufmerksam.
Merseburg, den 14. Mai 1897.
Der Vorstand.
Paul Thiele, Vorsitzender.

Gut erhaltener Kinderwagen

billig zu verkaufen **Windberg 1.**

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen

billig zu verkaufen **Markt 7.**

50 000 Mt.

sind sofort oder später event. auch gestellt
unter günstigen Bedingungen auf gute Hypo-
thek zu vergeben. Näheres beim Zimmermstr.
Winkler, Wolfstraße 8.

Wohnung.

Die Etage meines Hauses, 3 Zimmer,
Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu
beziehen.
A. Schütze, Neumarkt 68.

Rosenthal Nr. 1, 1 Etage,

ist eine Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern,
Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort
oder 1. Juli zu beziehen.

Ein fein möbliertes Zimmer

zu vermieten. **Karlstraße 4, I.**

Ein gut möbliertes Wohnung

ist zu vermieten **Markt 30.**

Ein gut möbliertes Zimmer

mit oder ohne Kost zu vermieten
Schiffstraße 1b.

Freundl. möbliertes Stube

zu vermieten **große Ritterstraße 26.**

Freudl. Schlafstellen

offen **Schreibertstraße 3.**

Freundliche Schlafstelle

offen **Burgstraße 10.**

Möbelfuhren

besorgt billig
A. Duysing.
Nocher Brückenrain 3, an der Bahn.

Fahrrad-

reparaturen werden prompt bei billigster
Preisstellung ausgeführt.
**W. Gärtner, Schloßernstr.,
große Ritterstraße 26.**

la. Preiselbeeren

mit Zucker, selbst eingemacht, vorzügliche
Qualität, empfiehlt
Paul Näher, Markt 6.

Tapeten

Wegen Veränderung meines Geschäftes ver-
kaufe bis zum 1. Juli großen Posten
zum Einkaufspreis.

Rester spottbillig.

Sämtliche Tapezierer-, Polster- und
Decorations-Arbeiten werden prompt und
billig ausgeführt von
**F. A. Schild, Tapezierer und
Decorateur,
Gotthardtsstrasse 28, 1. Etage.**

Futter-Mais

sowie **Saat-Mais**
empfiehlt **Richard Schurig,
Oberbreitstraße 4.**



Vogelfutter

für in- und ausländische Vögel, in besten stand-
festen Qualitäten, beugt.
Hühner- und Taubenfutter
bet **Carl Eckardt.**

Grossblättr. Ephen,

extra starke Pflanzen für Friedhöfe, 1 1/2 Mr.
hoch, 1 Stüd 25 und 30 Pf. empfiehlt
P. Krause, Handlungsgärtner.

Mrs Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
**Elisabeth Gosse,
Breitstraße 5.**

Nur für Kenner!

Garantirt neue geriffene Gänsefedern
in den Duzen zart geriffen verleihe ich in
halbweiser Markt 245 per Pfd.
reinweiß 2,90

reinen Gänsefedern

Gänsefedernschaffeden " } mit Duzen " } Dieser Qualität 1 } fort. " 1,75 " " " ohne steife " " " " " " Gänsefedernbannen hell " " " " " " do. do. ganz weiß " " " " " " Gänsefedern halbweiß " " " " " " do. do. reinweiß " " " " " " Der Versand geschieht per Nachn. oder vorherige Einleitung des Betrages. Wo nicht gefüllt, nehme ich zurück. Wasser gratis und franco.
--

Als Plätterin

in und außer dem Hause empfiehlt sich
**K. Thurm,
Unterlantenburg Nr. 20. II.**

**Grude- und
eiserne Kochheerde**

sehen und verkaufe solche zu jedem anneh-
baren Preise.
**Otto Bretschneider, Eisen-
Handlg.**

Frankfurter Apfelwein

empfiehlt vom Faß 4 Liter 35 Pf.
**Richard Schurig, Oberbreit-
straße 4.**

Radfahrer - Pellerinen

mit Capuze
empfehlen
**Hildebrandt & Rulfos,
Burgstraße 3.**

**Garten- und
Blumendünger**

(Nährsalz)
der Chemischen Werke vorm. S. & C. Albert,
Viebrich a. Rh., vorrätig bei
Carl Eckardt.

Schirmfabrik

Fritz Behrens, HALLE

**Spratt's
Patent.**

**Fleischfaser - Hundefuchen,
Fleischfaser - Geflügelfutter,
Fleischfaser - Kückenfutter,
Prairiefleisch - Crisiel**
zur Aufzucht von Hunden und Hasen.
Niederlage bei:
Carl Eckardt.

Bernstein-Oel-Lackfarbe

aus reinem Bernstein fabrikt
kein Spirituslack
Trocknet in 6-8 Stunden deckt
besser als Oelfarbe und steht so
blank wie Lack; übertrifft an
Haltbarkeit und Eleganz jeden
bisher bekannten Anstrich.
Die Lackfarbe wird streichfertig
geliefert und kann von Jeder-
mann selbst gestrichen werden.

Der Allein-Verkauf

von Bernsteinlackfarben
von **O. Fritze in Berlin**
ist nur bei
**Oscar Leberl,
Drogen- und Farberhandlung,
16 Burgstrasse 16.**

Reizende

Damen-Kleiderstoffe

alle Neuheiten in enormer Auswahl
und außerordentlich billig.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3, part., 1. u. 2. Etage.

En gros.

En detail.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten, offen bezeichneten Preisen am Platze.

Waschstoff-Neuheiten

Ripse, Cotelés, Brochés
Etamines, Mousselines,
Lappets, Plumeties,
Engl. Zephir,
Cachemires, Tolles,
Cretonnes etc.

das Meter von **25 Pf.** an.

Cover coats, Beiges,
Crêpes, Mohairs,
Alpaccas, Barèges,
Etamines, Cachemires,
Loden, Englische,
Carrirte u. Schottische
Neuheiten

in Halbseide, Wolle, Halbwolle u. Baumwolle
das Meter, doppelbreit, von **50 Pf.** an.

Germanische Fischhandlung.
Frische Sendungen
Schellfisch,
Cabeljau, Schollen,
Käsewaaren,
Fischconserven, Malta-Kartoffeln,
Süßkräuter
empfiehlt
W. Krähmer.

**Die erste Merseburger Radfahrerschule
für Herren und Damen
von Gustav Schwendler (errichtet im März)
im hiesigen Bürgergarten**

ist täglich von früh 6 Uhr, auf Wunsch auch früher geöffnet und
bietet dieselbe den günstigsten Aufenthalt mit allen
Bequemlichkeiten. Erfrischungen werden gern in jeder Weise
von Herrn G. Mehler verabreicht, sodaß auch eine Erholung
stets geboten ist.
Hochachtungsvoll
d. O.

Für mein Tuch-, Herren- und
Knaben-Confections-Geschäft suche
ich per sofort einen
Behring
aus guter Familie.
M. Goldstein,
Merseburg, Hofmarkt Nr. 6.

Kleine Ritterstraße 13
habe ich einen Laden mit
Bäckereiware,
als: Brod, Semmel, div.
Zwieback, Kuchen etc.
eröffnet und bitte um geneigten Zu-
spruch.
Frau Lina Klappach.

Erfahrenes Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. Juli geht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen für Acker-
und Haus-
arbeit sucht zum 1. Juli event. 1. August
Frau Geh. Reg.-Rathin Schultze,
Dom Nr. 14.

Ein Mädchen.
welches Eltern die Schule verlassen hat, ist
Kinder aufs Land gesucht. Zu erfragen
Gottfriedstraße 29.

Gesucht zum 1. Juli ein ehrliches ordent-
liches
Dienstmädchen
von auswärt. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen
im Alter von 15-16 Jahren, am liebsten
vom Lande, bei Kinder sowie leichte häusliche
Arbeit der 1. Juli er. gesucht
Meuschau Nr. 30.

Warnung!
Das Betreten der Probier-
gartenwiese ist strengstens unter-
sagt.
Zu widerhandlungen bringe ich
auf Grund § 368 Abs. 9 des
Straf-Gesetzbuchs behufs Ver-
strafung zur Anzeige.
Ed. Kiauss.

Achtung!
Das Betreten der sogenannten
Witfischersdorfer Wiese an der Probier-
wiese ist bei Strafe verboten. Eltern sind für
Kinder verantwortlich.
Unterrichtsbefehl
aus Witfischersdorf.
Hierzu eine Beilage.

Bogel's Restauration.
Seute Mittwoch

Schlachtefest.

F. Kämmer's Restauration.
Morgen Donnerstag

Schlachtefest.

Für Infriedenheit.
Morgen Donnerstag

Schlachtefest.

Morgen Donnerstag

hausgeschlachte Würstl.
Carl Tauch.

Ein Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen p. 1. Juli a. e. gesucht.
Otto Franke, Burgstraße 8.

Ein Schuhmacherselle
bei hohem Verdienst sofort gesucht.
F. E. Mende, Delgrube 13.

Was ist modern?

Vor diese Frage sind sich alle Diejenigen gestellt, welche
daran gehen, sich mit leichter Fußbekleidung für das Pfingst-
fest und für den Sommer auszurüsten. Ich nehme daher
Veranlassung, meiner geehrten Kundschaft mit folgenden In-
formationen zu dienen. Für Damen sind farbige
Schuhe und Stiefeln in erster Linie zu nennen und
zwar sind die braunen Schuhe auch in diesem Sommer allgemein
beliebt, sowohl in dunkel- als auch in gelblich-hellbraun. In
schwarzem Schuhwerk werden leichte Chevreaux-,
Glacé- und Ziegenleder-Schuhe getragen. Für den Straßen-
gebrauch wählt man Knopf- und Schnürstiefel.
Für die Promenade erhalten niedere Knopf- und
Schnürschuhe, sowie in ganz hervorragender Weise
Spangenschuhe den Vorzug. Die Spitzenformen
sind rundspitz, scharfspitz, sowie stumpf abgesehritten.

Herren tragen zumeist den Schnürstiefel
oder den niederen braunen Schnürschuh.
Die Absätze sind zumeist flach.

Delgrube 10. **Karl Hesselbarth,**
Schuhgeschäft.

Große Auswahl in Schuhwaaren jeden Genres.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 17. Mai.) Am Reichstag fand heute die zweite Beratung der Vorlage betr. anderweitige Regelung des Servitarsrechts und der Klaffenentheilung der Orte auf der Tagesordnung. Die Beratung des § 2 wurde vorgezogen. Abg. Dr. Hammacher (natl.) beantragte mit Unterstützung des Abg. Dr. Lieber (Str.) die Zurückweisung des § 2 an die Commission. Nachdem dieser Antrag gegen die Stimmen des Centrums und der Nationalliberalen abgelehnt worden war, bezweifte Abg. Dr. Hammacher die Beschlußfähigkeit des Hauses. Es ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses bei der Annahme von nur 141 Mitgliedern. Dienstag steht der Antrag betr. Vorlegung eines Reichsvereinsgesetzes auf der Tagesordnung.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 17. Mai. Riebeck'sche Montanwerke, Actien-Gesellschaft, Halle a. S. Der Aufsichtsrath beschloß in seiner am 15. d. M. Generalversammlung die Verteilung von 11% Dividende — gegen 10 1/2% im Vorjahre — in Vorschlag zu bringen. Zu Abschreibungen sind nahezu 726 000 Mk. verwandt worden.

□ Halle, 17. Mai. Mansfelder Kupfer-Grube bauende Gewerkschaft zu Gisleben. Der Gewerkschaft beschloß die Aufnahme einer Anleihe bis zu 5 Millionen Mark unter den bereits bekannten Bedingungen. Von der Anleihe sollen befreit werden die Kosten des in Angriff zu nehmenden Kalibergbaues bei Zeutschenthal, Bezugs des Restes der Salzigen See-Anleihe und für die Entschädigungen der im Senkungsgebiet belegenen und zu erwerbenden Häuser in Gisleben. Der etwa verbleibende Rest soll zur Verflüchtung des Betriebsfonds dienen.

† Spaar b. Meißn, 15. Mai. Hier wurden bei dem Abdruck eines vor einiger Zeit abgebrannten Hauses 46 alte Silbermünzen aus den Jahren 1661 bis 1705 in einem von der Zeit arg mitgenommenen Lederbeutel aufgefunden. Ferner fand man eine Anzahl Knochen, besonders gut erhaltene Zähne. In bedeutender Tiefe wurden mächtige Sandsteinquadern entdeckt.

† Duedlinburg, 13. Mai. Eine bemerkenswerthe Neuerung ist der S.-B. zufolge an der hiesigen höheren Mädchenschule getroffen worden. An die Schule sollen wahrsprende Lehrkräfte angeschlossen werden, in welchen diejenigen jungen Mädchen, die eine höhere Mädchenschule mit neunjährigem Kursus durchgemacht und das Bedürfnis haben, ihre Kenntnisse in einzelnen Lehrgangsfächern zu ergänzen und dadurch ihre allgemeine Bildung zu erweitern und zu vertiefen, weiteren Unterricht erhalten. Die Lehrgangsfächer dieser Kurse sind: französische und englische Konversation, Aufgabungen u. s. w., Italienisch, Deutsche Literaturgeschichte, Kunstgeschichte, Naturlehre, Gesundheitslehre, Stenographie, Kaufmännisches Rechnen und doppelte Buchführung.

† Neuhaldensleben, 15. Mai. Wie gefährlich es ist, kleine Kinder auf Pferde zu setzen, dafür liefert folgender, in Neuenhofe gefesselter, betlagener Unfall einen schlagenden Beweis. Der Arbeiter Schmidt aus Neuenhofe holte ein Fuder Straußel aus der Forst. Unterwegs hat ihr sehr mitgenommenes fünfjähriges Söhnchen, der Vater möchte ihn doch auf dem Pferde reiten lassen. Kaum hatte der Vater der Bitte des Söhnchens willfahren, als dasselbe vom Pferde fiel, und so unglücklich, daß das Pferd das Kind auf den Kopf trat, so daß der Tod gleich eintrat.

† Dilsleben, 17. Mai. Kurz vor 4 Uhr nachmittags zog heute in weißlicher Richtung ein schnell herannahendes Gewitter durch unser Thal. Ein Blitzstrahl traf in eine vom Felde heimkehrende Zahl von Arbeitern, betäubte einige und tödtete den fast 16-jährigen fleißigen und gewilligen Sohn des Arbeiters W. hier.

† Triebes (Neuß j. L.), 17. Mai. Ein aus Bayern gebürtiger Fabrikarbeiter hatte mit der Tochter eines hiesigen Einwohners ein Liebesverhältnis angeknüpft. Der Vater wollte aber von der Liebschaft nichts wissen und verbot dem Arbeiter das Haus. Der abgewiesene Freier sann, aufs höchste erzürnt, auf Rache. In der Nacht vom Sonntag zum Montag schlich er in die Schlafkammer seiner Geliebten und erdroffelte das Mädchen im Beize nach kurzem Wortwechsel. Als der Vater der Erwachten, durch das Geräusch aufmerksam gemacht, herbeikam, zog der Würder einen Revolver und gab zwei Schüsse ab, die glücklicher Weise ihr Ziel verfehlten. Hierauf tödtete er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf. (S. 3.)

† Wittenberg, 17. Mai. Den Zweigvereinen der Gustav Adolf-Stiftung in der Provinz Sachsen wird die Mitteilung gemacht, daß das diesjährige Jahresfest des Hauptvereins Dienstag und Mittwoch, 22. und 23. Juni gefeiert werden soll, und zwar in Wittenberg. Der Hauptvor-

stand des Gustav Adolf-Vereins in der Provinz Sachsen bittet die Zweigvereinsvorstände, dafür zu sorgen, daß das Fest allseitig durch Abgeordnete besucht und so ein lebendiger Austausch des ganzen Vereins ermöglicht werde. Auch nicht besonders abgeordnete Vereinsmitglieder sind willkommen. Zugleich ersucht der Hauptvorstand die Zweigvereine, ihre Jahresberichte und Jahresrechnungen bis zum 10. Juni einzureichen, damit eine geordnete und vollständige Berichterstattung und Verteilung möglich werde.

† Marbach bei Erfurt, 14. Mai. Unsere Gegend wurde gestern Nachmittag von einem fürchterlichen Hagelwetter heimgeführt. Die dicht herabdräuenden Eisstücke richteten nicht unerheblichen Schaden an und zertrümmerten zahlreiche Fenster Scheiben. Auch bei Erfurt hagelte es stark.

† Sachsa a. S., 14. Mai. Soeben ist die erste der im Harz geplanten Schüler-Herbergen, welche der wanderlustigen Jugend zu mäßigen Preisen billige Unterkunft und Verpflegung gewähren sollen, in Bad Sachsa im Gasthofs „Zur Krone“ gegründet worden. Eine zweite Herberge soll in Braunlage im Brockengebiet angelegt werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Mai 1897.

** Der bisher von den Vorübergehenden wenig oder gar nicht beachtete große Afschenhausen, der einen Theil der sogenannten Mühlenweide vor dem Klausenthor bedeckt, wird gegenwärtig von Herrn D. Erdmann hier zu einem Sportplatz umgestaltet, der dem radfahrenden Publikum zur Verfügung gestellt werden soll. Die im Bau begriffene Fahrbahn wird eine ovale Form und gegen 300 Meter Länge erhalten. Die Bodenverhältnisse sind für die beabsichtigten Zwecke ungemein günstig, denn der hier aufgeschüttete Schmelleschutt ist sehr schwer und liegt so fest, daß sich mit nur geringer Nachhilfe eine glatte und dabei gegen Witterungseinflüsse ziemlich unempfindliche Bahn herstellen läßt. Der ganze Plan soll mit einem Bretterschutz umgeben und so den Blicken der Vorübergehenden entzogen werden. Die hiesigen Verehrer des Radsports, namentlich aber alle diejenigen, die dies noch werden wollen, dürften somit fünfzigjährig nicht mehr genöthigt sein, ihre Übungen und Lernstudien auf offener Landstraße vorzunehmen. Seit Beginn dieses Frühjahrs hat ja bereits der Fahrradhändler Herr Schwendler in hiesigen Bürgergarten eine recht bequeme Lernbahn hergerichtet, der sich nun in kurzer Zeit die beiden neuen Renn- und Lernbahnen anreihen und damit unsere Stadt zu einer der bahnrreichsten Deutschlands machen werden. All Heil!

** Der Weiskäfer, der gefürchtete Feind unserer Landwirthe und Obstzüchter, welcher dieses Jahr in besonders großen Massen erwartet wurde, gehört, bis jetzt wenigstens, zu den großen Seltenheiten; auch ihm dürfte der heurige Sommer wenig Verlorenes bieten.

** Meißelböden sind giftig. Unsere beliebtesten Meißelböden enthalten Giftstoffe, hauptsächlich das Convolvulin. Letzteres ist ein starkes Herzgift. In diesen Giften starb im vorigen Frühjahr in Bruchsal (Baden) ein Knabe, welcher Wasser aus einem Glase getrunken hatte, in welchem zuvor Meißelböden standen.

** Jagdpachtverträge sind nach einer Verfügung des Finanzministers als Pachtverträge über unbewegliche Sachen nach Tarifstelle 48 a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 zu verstehen. Dabei ist nachzugehen, daß von der Aufnahme in die Pachtverzeichnisse diejenigen Jagdpachtverträge ausgeschlossen bleiben mögen, die schon vor dem Bekanntwerden der Verfügung durch Verwendung von Stempelzeichen zu den Verträgen selbst versteuert sind.

** „Nur bei uns zu haben!“ Diese die gebrauchte Klemmwendung hat Veranlassung zu einem Prozeß an Grund des Gesetzes wider den unanlauteren Wettbewerb gegeben. Der Angeklagte, ein Maschinenhändler, wurde vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe verurtheilt, in zweiter Instanz jedoch freigesprochen. Die von der Staatsanwaltschaft gegen den Freispruch eingelegte Berufung wurde vom Oberlandesgericht mit der Begründung verworfen, daß die Antündigung „Nur bei uns zu haben“ wohl eine reklamehafte Uebertreibung, aber, da sie kaum von irgend Jemand wörtlich aufgefaßt wird, keinen Verstoß gegen das Gesetz wider unanlauteren Wettbewerb bildet. — Durch die bisher getroffenen gerichtlichen Entscheidungen ist das Gesetz schon zum Theil illusorisch geworden.

** Am Sonntag gelangte in Saale der „Reichsfrone“ der 4stige Schwanz „Papageno“ von R. Kneifel durch den Gesellschaftsverein „Euterpia“ zur Aufführung. Gerade dieses Stück eignete sich so recht, die Lachmuskeln der zahlreich Erschienenen in Bewegung zu setzen. Auch die Besetzung stimmlicher Rollen war eine sehr gute und die Darsteller ernteten einen wahrhaft stürmischen Beifall. Ein gemüthliches Lächeln gab dem vergnügten Abend seinen Abschluß.

** Der letzte Montag brachte uns nach den Unwettern in den ersten Nachmittagsstunden abends gegen 7 Uhr noch ein zweites Gewitter, das einen starken Schlagregen im Gefolge hatte, der die tiefstehenden Straßentheile unserer Stadt auf kurze Zeit fußhoch unter Wasser setzte. Auf dem Entenplan stieg die Fluth so hoch, daß bis zum Eintritt in die dortigen Läden nur noch wenige Zoll fehlten. Der in den Nachmittagsstunden aufgetretene Gewittersturm hat, wie wir nachträglich erfahren, in den Anpflanzungen unserer Umgebung eine Anzahl Bäume durch den Bruch großer Zweige erheblich beschädigt. Auf der Halleischen Straße riß ein solcher Baum zweig die dort entlang führenden Telegraphendrähte entzwei, so daß eine Störung in der Leitung nach Halle eintrat.

** Als ein Meißnauer Landwirth gestern mit einem Strohfuder aus den Scheunen am Altenburger Damme herausfuhr, gerieth er an der engen Durchfahrt hinter dem Französischen Grundstück mit seinem Wagen auf unebenes Terrain, wodurch ein großer Theil der Ladung den Halt verlor und herabstürzte. Der Verkehr war infolgedessen an dieser Stelle für einige Zeit gestoppt.

** In der Nähe der Mylius'schen Lederfabrik am Montag das 4jährige Kind des Mannen B. in die Geisel und wurde von den Fluthen mit fortgerissen, bis es einem herzuwühlenden Anwohner gelang, dasselbe wieder auf's Trockene zu befördern.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Creypau, 17. Mai. In der letzten Sitzung der Handelskammer zu Leipzig trug Herr Reichmann die Verordnung des Finanzministers, betr. den Schifffahrts-Kanal von Leipzig nach Greypau, sowie das dieser Verordnung beigefügt technische Gutachten vor und ermahnte nach ausföhrlicher Darlegung aller Fragen, das Projekt nicht fallen zu lassen. Die in dem technischen Gutachten ausgesprochenen Bedenken sind nach Ansicht des Herrn Reichmann leicht zu beseitigen insbesondere wenn die Stadt Leipzig den von ihr in Aussicht gestellten Beitrag nicht von einer bestimmten Ladefähigkeit der Schiffe, sondern von der Größe der Schleusen abhängig macht. Die Verteilung der Kosten empfiehlt Redner so vorzunehmen, daß der sächsische Staat die Kanal-Leipzig die Hafen-Kosten und die Provinz Sachsen die Kosten der Saale-Regulierung von Greypau bis Halle trägt. Auch hält er für zweckmäßig, daß die Kammer mit dem Rathe der Stadt Leipzig und mit der Schloßkammer zu Halle, welche seiner Mittheilung nach dem Projekte freundlich gefimmt gegenüber steht, gemeinsam weiter vorgeht. Namens des Ausschusses beantragt der Herr Berichterstatter daher, zunächst den Rath zu ersuchen, den großen Kanal-Ausschuß des vorigen Jahres zur weiteren Beratung der Angelegenheit zusammen zu berufen. — Herr Bassenge erklärt bei der Wichtigkeit der Angelegenheit und den vielen technischen Details, die der Herr Berichterstatter sowohl aus dem Gutachten vorlesen als selbst beigefügt habe, einen schriftlichen Bericht des Ausschusses für wünschenswerth und beantragt demgemäß die Beschlußfassung zu vertagen und den Verkehrsausschuß zu ersuchen, der Kammer unter Mittheilung der Verordnung des Finanzministeriums und des technischen Gutachtens schriftlich Bericht zu erstatten. — Nach einer sehr eingehenden Debatte wird der Antrag Bassenge einstimmig angenommen. Es ist also die Hoffnung auf Herstellung der für die ganze Gegend hochwichtigen Wasserstraße noch nicht ganz aufzugeben; nun mag nur Halle auch sein gehöriger Theil beitragen, um das Projekt verwirklichen zu helfen.

§ Querfurt, 17. Mai. In dem benachbarten Döbhausen wurden dem Fleischer Mäder von einem fremden, um eine Gabe anprechenden Gesellen aus der Ladenkasse 40—50 Mk. entwendet. Kurz nach Weggang des Diebes entdeckte Mäder den Verlust, eilte dem Diebe nach und holte ihn auch ein, aber der Dieb widersetzte sich. Es entstand ein Ringen zwischen den Beiden, wobei der Bestohlene zwar etwa 15 Mk. rettete, dabei aber erheblich, namentlich im Gesicht, verletzt wurde. Der Strolch, ein langer Kerl mit röthlichem Haar, ist leider entkommen.

Vermischtes.

* Von den bei der Entgeißelung des russischen Militärs (anges) sehr verletzten Personen ist eine Anzahl ihren Wunden erlegen. Man zählt jetzt 43 Soldaten und 2 Offiziere tot, 43 Soldaten und 2 Offiziere schwer verwundet, 3 Offiziere leicht verwundet. Die Katastrophe ereignete sich in Folge eines fürchterlichen Vollenbruchs, der den Nachdruck überdauert und beschleunigt hatte. 25 Minuten vorher hatte ein Pöbel die Stelle anstandslos besetzt. Der Kaiser von Rußland hat, nachdem er die Nachricht von der Entgeißelung des Militärs erhalten hatte, den in Mitleidenschaft gezogenen telegraphisch sein tiefes Bedauern in den gnädigen Ausdrücken auszusprechen lassen. Die staatsrätliche Kommission des Militärs-Abtheilung des Reiches Amtes in die Untersuchung zu entsenden.

* Das Reconnoitre mit dem Amtrichter von Kälte in Umschort hat der Bürgermeister Thomson auch im Magistrat zur Sprache gebracht. Danach hat Herr v. Müller ihm nicht eine Christe, sondern einen Schlag mit einem Stock verlegt. Herr Thomson hat dem Oberlandesgerichtspräsidenten, dem Regierungspräsidenten, dem Landrat und dem Ehrenrat des Militärkorps des Landesbezirks Mitteilung von der Angelegenheit gemacht. Angehends dieser Sachlage hat der Magistrat sich jeder Stellung zu der Sache enthalten und betrachtet diese in correcter Auffassung als Privatangelegenheit des Bürgermeisters. Thomson hat gegen den Amtrichter v. Müller Strafantrag wegen Körperverletzung gestellt.

* Ein Brautpaar ist am Donnerstag in Gutzhaben verheiratet worden. Der Bräutigam ist 17 Jahre, die Braut aber mit ihm den Hund ihres Lebens zu schließen, war das Verheirathung aus Anstand heimlich nach Belgrad gefahren, um sich dortselbst trauen zu lassen. Zum Unfall für die beiden hatten die Eltern aber Wind von dem Vorhaben der beiden jungen Leute erhalten, und sie setzten die Folgei von dem Sachverhalte in Kenntniß. Auf Befehl konnte jedoch zum größten Leidwesen der beiden die Trauung nicht stattfinden, erforscht man die Braut das vorgedehene Alter noch nicht erreicht hatte, und Johann, weil dem Paare jegliche Papiere fehlten. In dieser Bekümmerniß traten sie beiden mit dem Postmeister der Postreise an. Bei der Ankunft in Gutzhaben wurden sie von Postleuten in Empfang genommen und in einer Droschke nach der Holzwege gebracht. Die verheiratete Braut erklärte, daß sie die Schuld an der „Entführung“ trage.

* Die Eismänner in Frankreich. Ganz außerordentliche Bewältigungen haben die drei Eismänner in Frankreich angestellt. Etwa 20 Departements sind die Oebäume, die Bestände, die Kartoffeln und die Weizen erfordern. Der Schaden kann noch nicht ganz übersehen werden, doch beläuft er sich allein für das Yonne-Departement auf über zwanzig Millionen.

* An der Wende seines Luftschiffes bewußtlos aufgefunden wurde der Piloten am Königlich Meteorologischen Institut, Professor Peron aus Berlin, der in einem Versuchesballoon hier aufgestiegen und in der Nähe des Dorfes St. Gauden bei Stolp i. P. gelandet war. Nachdem der Luftschiffer mit Hilfe der bereitgestellten Landbevölkerung wieder zu sich gekommen war, begab er sich nach der nahegelegenen Bahnstation Muttrin, von wo er, nach Verladung des Ballons, wieder nach Berlin zurückkehrte. Der Ballon hatte die ungewöhnliche Höhe von 6000 Metern erreicht. — In dieser Nacht des „Berl. Tagebl.“ sei betont, daß Prof. Peron am Sonnabend Nachmittag bei der Eröffnung des Sportplatzes Friedenau verewacht, wo wenig geistliche die Fahnenstange ist. Er selbst habe bereits 43 Bahnen durch die Höhe mitgemacht, ohne auch nur eine Schwärme zu erhalten.

* (Anfolge anhaltender Regenfälle) ist bei Andweis Hochwasser eingetreten; es drang in die niedriger gelegenen Häuser der Bahnhofstraße und überfluthete auch den Bahnhof. Auf Linie Andweis-Linz fand ein Dammbruch statt, in Folge dessen der Güterverkehr auf dieser Strecke eingestellt werden mußte, während der Personenverkehr unbehindert erhalten wird. Das Hochwasser war am Montag noch im Steigen begriffen.

* (Die Herzogin von Monaco) ist am Sonntag in der Samstagszeit der Welt in Drenk beiseite geworfen worden. Die Herzogin von Monaco ist während eines Besuchs in der Gegend der Insel Capricci, welche als verbotener Pfandort der Franzosen nicht betreten konnte, senkte folgende Depesche: „Niemand empfand ich die Strenge des Eis als grausamer als heute. An der Grenze Frankreichs muß ich darauf verzichten, die Reize meines Heims und der Herzogin Monaco zur letzten Nacht nach Drenk zu begleiten. Weder am Grabe dieser beiden noch an irgend eines anderen der Opfer, welche von Paris und Frankreich seit einer Woche beweint werden, ist es mir vergönnt, niederzuknien, weil ich in französischer Erde begraben bin. Beflagene ich mich, daß die Herzogin nicht sich morgen nach Drenk begeben und in meinem Namen beten.“

* (Ein sechsjähriges Ungeheuer), das selbst im Süden der Vereinigten Staaten, wo man an Synthesen gewöhnt ist, keine alltägliche Sache ist, wurde am 29. April in Sunnydale, Texas, an sechs Negeren, die sich eines dreifachen Mordes, der Schändung eines Mädchens und der Brandstiftung schuldig gemacht hatten, von einem aus farbigen bestehenden Mob verurteilt. Die Geschwunden sind farbige Neger, Wm. Gates und die Brüder Lewis, Kron, Jim und Benn Johnson, von denen der Älteste 20, der Jüngste nur 13 Jahre alt war. Am 12. May nachfolgend wurde der Mob in das Gefängnis ein, wo die sechs Gefangenen bewacht wurden, schliefen sie fort und knüpfte sie alle wieder auf. Ein liebender Neger, der Mithilfthäter war, wurde das Schicksal der letzteren theilhaft haben, doch gelang es ihm, zu entfliehen.

* (Russische Volkszählungsergebnisse.) Wie der russische „Regierungsbote“ meldet, hat das gesammte Rußland nach den vorläufigen Feststellungen der allgemeinen Volkszählung vom Januar d. J. eine Bevölkerung von 129,211,803 Köpfe gegen 128,939,332 im Jahre 1885. Der Flächenraum des Reiches beträgt 13,000,755 Quadratkilometer. Von den größten Städten haben Petersburg 1,287,033, Moskau 988,610, Warschau 614,752, Odessa 404,651, Odessa 414,780, Nizza 282,943 und Kiev 248,750 Einwohner.

* (Einführung eines neuen Geschosses.) Da die Wunden von den Kugeln der kleinfährigen Gewehre, mit denen die englische Armee zur Zeit ausgerüstet ist, so klein sind, daß dieselben den Verletzten nicht direct kampfunfähig machen, sondern meistens nur Zeit vergeht, bis der Getroffene die Verletzung bemerkt, so ist nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureau von

Richard Anders in Gort die Einführung eines Geschosses beschlossen worden, welches, indem es eine Pfeilspitze zerprengt, nach Art einer Granate platzt, so daß an der Schnittstelle die Knochen in entsetzlicher Weise zerplättet und die Gewebe zerstört werden. Das neue Geschoss scheint demnach wenig geeignet, die Schrecken des Krieges zu mindern. Der Erfinder dieser Miniatur-Granate ist der englische Capitän Clay; ihre Einführung dürfte indes, abgesehen von Colonalämpfen, an der Genfer Convention scheitern, der auch England angehört.

Geriichtsverhandlungen.

* Hatzgerode, 14. Mai. Am 2. Jan. d. J. 88. verstarb hier infolge von Einapspenn der sechsährige Knabe Albert B. Sein Großvater, der Arbeiter Ludwig L., hatte am vorhergehenden Tage dem Jungen etwas Schnaps zu trinken gegeben und danach die noch ein Quantum Brauntwein enthaltende Flasche achtlos auf dem Tische stehen lassen, wo sie der Knabe fand und austrank. Wegen seiner allerdings recht leidenschaftlichen Handlungsweise wurde er gefesselt unter der Auflage der behaftlichen Züchtung vor der Hatzgeroder Strafammer zu verurtheilen; das Urtheil lautete auf Freisprechung, denn es wurde die erschreckliche Thatsache festgestellt, daß der verstorbenen Knabe schon länger dem Brauntweinmissbrauch ergeben war und sich in gewissem Grade eine chronische Alkoholergiftung zugezogen hatte. Wäre das letztere nicht der Fall gewesen, so hätte — nach ärztlichem Gutachten — das zuletzt genossene Schnapsquantum wohl eine schwere Erkrankung, nicht aber den Tod herbeiführen können.

* Wanzschweig, 14. Mai. Eine interessante Verhandlung wurde heute vor der Landgerichts-Strafkammer geführt. Der Holzarbeiterverband, hiesiger Brauntweinalkohol vermittelte am 8. Nov. u. s. m. im „Hofsaal“ ein Tanzvergnügen. Er hatte dazu von der Polizei unter der Bedingung die Erlaubniß erhalten, daß nur Verbandmitglieder an dem Vergnügen theilnehmen sollten. Der Holzarbeiterverband besah dem Auftrage, Personen nach dem Tanzvergnügen hinzuschicken, um zu erfahren, ob Nichtmitglieder Zutritt erlaubten. B. veranlaßte drei Arbeiter, Einlaß zu dem Vergnügen zu suchen, indem er ihnen Geld für die Auslagen einhändigte. Alle drei fanden Zutritt; infolgedessen erhielt der Verantrager Plakaten einen Strafbescheid über 13 Mark. Plakaten bestritt die richterliche Entscheidung, indem er anführte, daß er alles gethan habe, um den Zutritt von Nichtmitgliedern zu verhindern. Das Schöffengericht hatte den Anklagten freigesprochen. Die Berufung der Staatsanwaltschaft kam heute zur Verhandlung. Der Vertreter des Staatsanwaltschafts führte u. a. an, man könne vielleicht subjektiv zweifeln sein, ob der Anklagte überhaupt sich dafür, seine Schuldigkeit mit der Aufstellung von Controlouren gethan zu haben, seiner Ansicht nach mißse aber Freisprechung aus anderen Gründen erfolgen. Die Polizei habe verboten, Nichtmitgliedern den Zutritt zu gewähren; dadurch, daß die Polizei zum feststehenden Nichtmitglied zum Zweck angefordert und damit diesen den Zutritt gestattet hätte, habe sie in Bezug auf diese ihr eigenes Verbot aufgehoben. Sie nicht nachgewiesen sei, daß auch noch andere Nichtmitglieder anwesend gewesen seien, so liegt schon objektiv keine Uebertretung vor. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

Sport und Leibesübungen.

Halle, 17. Mai. Für das am Sonntag den 23. Mai auf der Halle'schen Rennbahn an der Werseburger Chaussee stattfindende Rennen sind sieben Fahrer angeeignet. Während der Geschäfte für Mitglieder des deutschen Hochspringens, welche in einem öffentlichen Hauptverfahren noch keinen Preis errungen haben, offen ist, werden die Herren-Fahrer wie die Berufsfahrer in drei Rennen nämlich einem Hauptfahren, einem Vorgabefahren und einem Mehlhühner-Vorgabefahren messen können. Der Halle'sche Vierer-Club hat seine Oefen gethätigt, durch Aussetzung hoher Preise die Concurrenz bei diesen Rennen recht reger zu gestalten; werthvolle Gegenpreise werden den siegreichen Herren-Fahrern, erhebliche Barpreise den Siegern in den Berufsfahrer-Rennen zufallen. Es dürfte deshalb nicht zweifelhaft sein, daß wieder eine Reihe hervorragender Fahrer sich zu diesem Wettkampfe stellen und dieser sich daher nicht wenig für die Sportgenossen, sondern auch die Laien interessant gestalten wird.

Das Fahrrad in Indien. In der Sitzung der Section Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins am 13. Mai sprach Hauptmann Zorn: „Die Cyclon und die Befestigung des höchsten Gipfels dieser Insel des Pirunatalagsala“ und erwähnte dabei, daß das Fahrradwesen in Indien und auf Ceylon weit mehr entwickelt sei als in Berlin. Dort halten bereits die Hotels, wie z. B. das Orientalhotel in Colombo Fahrräder für Herren und Damen zum Vermietten, und außerdem teile die vornehmste Welt mit ihren eigenen Häusern. Man trete den Nachfahrern auf ganz andere Weise entgegen wie hier. Darin könne man bei uns noch viel von jenen Ländern lernen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das „Deutsche Dichterheim“, welches für die besten einlaufenden Gedichte drei Preise von je 60, 250 und 150 Mark ausgeschrieben hat, bringt in seiner Nummer 10 die Aufsätze: Preisfestsätze als Dichter, von Dr. Richard Mayr. — Vom Erzählen, von Wilhelm Schäfer, ferner Gedichte von Adolf Donath, Christian Morgenstern, Paul Langst, Kurt Ludwig Stolz, Theodor Knepper, Edmund Stenbranz, Leo Wald, Albert Geiger, Lotie Gerhart, Wilhelm Graf, Carl Sander, Fritz Weitenhoff, Christian Fries, Hans Benmann, Kurt Gumbel, Bolweller, Ernst Reibschütz, Karl Gauerwitz, Marie Gauerwitz, Wolfgang Wabgen, Alfred Rehs, Ernst Fader, Maximal Frein von Jitz, Anna Ditz, ferner ausführliche Besprechungen folgender Bücher: „Die Barricaden“ von W. G. Conrad, „Kleeblätter“, „Vertrauen“ von Dr. Edmund Lange, „Naufika“ von Goldschmidt, „Sennende“ von Adolf Brieger, „Die Rose von Hildes von Dr. Hellmuth Meise. — Notizen, Briefschalter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Mai. (H. T. B.) Der ständige Ausschuss des Landeseisenbahnrathe ist zum 3. Juni zusammenberufen. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Vorlage der Regierung wegen Herabsetzung der Eisenbahnfracht für rohe Häute und Felle.

Berlin, 18. Mai. (H. T. B.) Die „Post“ entnimmt dem „Asiat. Month.“ die Meldung chinesischer Blätter, daß die deutsche Flotte an einer 14 Seeemeilen langen Insel, wie es heißt, Santsu (etwa 60 Seeemeilen nordöstlich von Tschinggelegen) geholt worden ist.

Budapest, 18. Mai. (H. T. B.) Infolge des in den letzten Tagen anhaltenden Regens sind in Südbanaten starke Ueberschwemmungen eingetreten. Wegen Einsturzes der Brücke bei Satina ist der Verkehr auf einer Strecke bei Buzarek unterbrochen worden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Leipzig, 18. Mai. (H. T. B.) Der Eibe-Umschlag Laube mußte geräumt werden, weil der Wasserstand 3,50 Meter betragt. Die Personenschiffahrt ist bereits eingestellt, mitbin ruht der ganze Verkehr auf der Eibe. Das Wasser steigt permanent.

Budapest, 18. Mai. (H. T. B.) In ganz Südbanaten richteten ungeheure Völkervölkerstöße folsallenen Schaden an. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Sämmtliche in den ärarischen Wäldern geschlagenen Hölzer wurden weggenommen.

Paris, 18. Mai. (H. T. B.) Die französische Diplomatie beruft sich auf die von den Großmächten angenommene Note des russischen Ministers des Aeußern, Grafen Murawiew, um die Türkei zu verhindern, materielle Vortheile aus dem Kriege mit Griechenland zu ziehen. Frankreich, England und Rußland werden dem Sultan mitbin keine Gebietsverweiterung, sondern einfach eine Kriegsentzählung zubilligen, welche die dem türkischen Staatschätze durch den Krieg verursachten Ausgaben ersetzen soll.

Wien, 18. Mai. (H. T. B.) Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht einen offenbar inspirierten äußerst scharfen Artikel gegen die Türkei, worin fast alle türkischen Friedensbedingungen kategorisch als unannehmbar bezeichnet werden. Die Türkei so heißt es in dem Artikel weiter, nehme die Auffassung der Situation viel zu einseitig. Der Krieg wäre ganz anders ausgefallen, wenn die Mächte nicht zu Beginn desselben zu Gunsten der Türkei ein Machtwort gesprochen hätten. In Konstantinopel thäte man daher auf daran, den jetzigen Moment zum Friedensschluß zu benutzen und nicht in den Irrthum zu verfallen, daß das Eintreten Europa's für die türkische Integrität gleichbedeutend sei mit dem Eintreten für eine völlige Umwälzung der Verhältnisse auf der Balkanbahnstrecke zu ihren Gunsten oder für die Fortdauer der alten Verhältnisse.

196. Königlich Preussische Lotterie.

(Höhe Gewinne.)

Vierte Klasse.

19. Ziehungstag.

Ziehung vom 15. Mai 1897.

Vormittag.

- 500 000 M. auf Nr. 208461.
- 15 000 M. auf Nr. 164861 195308.
- 100 0 M. auf Nr. 68834 192482 210813.
- 5000 M. auf Nr. 94241 111913 157882.
- 3000 M. auf Nr. 2181 22904 26566 80816 89181
- 49246 42892 41655 60641 61151 63624 78296 82573
- 88297 123565 115283 122118 126779 190678 184747
- 1479 2 156726 158789 160795 177934 176732 185095
- 193408 208926 207164 213665 217464 221080 221962
- 229292.

- 1500 M. auf Nr. 18098 24050 35504 90481 49151
- 49471 49618 53702 56803 57585 63980 72024 72287
- 80771 87778 87844 90950 93188 95248 97641 117078
- 118663 122885 134436 142015 146101 147358 156841
- 157767 159779 162128 162158 166984 167386 170094
- 175117 179064 183285 198887 202673 203959 214881
- 215167.

Nachmittag.

- 15 000 M. auf Nr. 147271.
- 10 000 M. auf Nr. 90113 200175.
- 5000 M. auf Nr. 122991.
- 3000 M. auf Nr. 7652 10818 11794 11814 18386
- 18718 22164 33782 40817 44600 45724 63746 64761
- 63917 90077 109839 101074 107140 129948 141808
- 146190 149261 150486 153538 162276 167467 169382
- 171724 176374 177454 178932 183744 202565 212957
- 219715 219378.

- 1500 M. auf Nr. 168 2896 15519 10134 17434 18129
- 30777 35514 36514 38365 41120 44449 49241 51484
- 60832 74656 92189 95265 97746 101129 108290 114767
- 115043 128432 131177 163506 189707 142284 149512
- 160358 164131 166824 172020 174379 182292 182289
- 182682 183907 193581 194087 210971 212846 218390
- 225061.

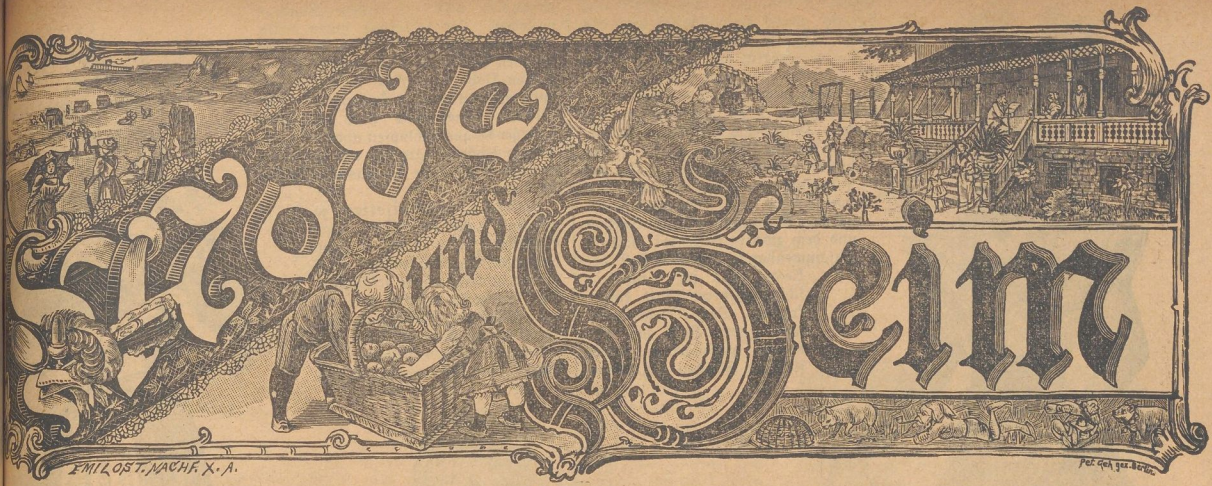
20. Ziehungstag.

Ziehung vom 17. Mai 1897.

(Schluß.)

- 30 000 M. auf Nr. 160109.
- 10 000 M. auf Nr. 146930.
- 5000 M. auf Nr. 2901 144510 148743.
- 3000 M. auf Nr. 31732 67984 68663 74559 75143
- 77873 79140 82028 86576 92978 98047 102175 118432
- 120781 136626 145463 145862 162391 150303 162615
- 166519 184485 193991 198120 198588 207847 210870
- 212685 221062.
- 1500 M. auf Nr. 6187 6192 16930 24193 26639
- 28921 38209 44963 53929 61927 85323 86512 89772
- 94887 98068 98821 99419 113630 114596 121208 124536
- 143551 145016 145311 164857 175011 177301 184964
- 195084 199001 201146 203576 217171 217505.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Richter in Merseburg.



Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

1897.

Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird strafrechtlich verfolgt.

Mode und Handarbeit.

Prinzesskleid. Das Original zu Prinzesskleide war aus fraisefarbenem Stoff, elfenbeinfarbenem Taillstoff und weißer Spitze gearbeitet. Der auf Futter bestehende, in der hinteren Mitte schließende, aus zwei Seiten- und Vorderteilen bestehenden Rock waren die Rockbahnen angeschnitten. Die Mitte deckte ein aus plissiertem Taill herabhängend, nach unten lose aneinander fallender Stoff, der im Taillenabschluss mittels eines breiten Samtbandsansatzes zusammengehalten

Die Vorderbahnen hatte man durch den durch den Achselhöfchen, pattenförmig, Spitzen- und Gaze unterlegt. Der Halsausschnitt war ein im Nacken schließender Stehkragen aus elfenbeinfarbenem Taillstoff, dessen Tasseln aus dem Stoff garniert waren. Die auf Futter bestehenden Puffen waren oben weitgeschnitten, innen unterlegt am Ellenbogen übereinander liegend, dolantsgeziert. Der Schluß des bis zur Hüfte Höhe mit Gaze unterlegten und mit fraisefarbenem Seidenstoff gefütterten Kleides wurde mittels Knöpfe

2. Kleid mit crêpe-lisse-Garnierung. flügelartige Seidenstoffe hatte man zur Veranschaulichung des Kleides verwendet. Die auf Futter bestehende, in der hinteren Mitte schließende, aus zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Taille wurde durch einen breiten Samtbandsansatz

mit Oberstoff bekleidet. Die Futterstoffteile der Vorderteile trugen je 2 Spitzabnäher und waren mit aus doppelter Stofflage bestehenden, plissierten crêpe-lisse garniert. Ein niedriger, den ersten Seitennähten eingefügter, vorn auseinander tretender Teil in der Farbe des Kleides deckte, wie ersichtlich, die Taille bis zur Brusthöhe. Den Halsausschnitt umgab ein im Nacken schließender Stehkragen aus crêpe-lisse, dessen Seiten Tasseln trugen. Die auf Futterstoff bestehenden Puffenärmel hatte man oben mäßig weit geschnitten, eingekräuselt und am Handgelenk mit einer Krautkante versehen. Breite plissierte Streifen aus crêpe-lisse, die sich auf den Ärmeln entlang zogen, sowie Spitzen-Dolants vervollständigten die Ausstattung der Taille. Der unten weite, oben eng anliegende aus mehreren Bahnen bestehende Rock war bis zur halben Höhe mit Gaze unterlegt und durchweg mit leichtem flügelartigen Seidenstoff unterfüttert. Ein vom Taillenabschluss ausgehendes bis zum unteren Rande reichendes, aus plissierten Seidenstoffen hergestelltes, fächerartiges Arrangement, das der Vorderbahn anlag, diente zur Garnierung des Rockes.

3. Frühjahrs-foque. Der auf einem aus Hutdraht gefertigten Gestell ruhende Frühjahrsfoque war aus grünem Samt, fraisefarbenen Straußenfedern und Agraffen, in der Farbe des Hutes hergestellt. Die in Formen von Tüll gefaltete Krempe hatte man gegen den, aus gefaltetem Samt bestehenden Hutkopf gegenübergestellt, und letzteren, wie auf der Abbildung ersichtlich, mit einem Arrangement aus fraisefarbenen, aufrecht stehenden Straußenfedern garniert. Eine seitwärts der Krempe auf



Fig. 1. Prinzesskleid.

Fig. 2. Kleid mit crêpe-lisse-Garnierung.



Fig. 4. Kleid mit engen Ärmeln für Mädchen von 7-9 Jahren.

Seiten durch Knöpfe garniert waren. Ein breiter, rund geschnittener, vorn bis zur Brusthöhe, hinten bis zum halben Rücken reichender Schulterkragen deckte wie ersichtlich, den oberen Rand der Bluse. Den Halsanschnitt umgab ein im Nacken schließender Stehfragen aus dunkelrotem Samt, dessen Schluß durch eine Rosette gedeckt wurde. Die auf Futter ruhenden Ärmel waren eng geschnitten und am Handgelenk mit einer nach oben spitz auslaufenden Samtmanschette bekleidet. Den halblangen, aus mehreren Bahnen bestehenden Rock hatte man mit Gaze und Satin unterfüttert und am unteren Rande eine 6 cm. breite, aus schrägem Samt hergestellte Blende aufgesetzt. Ein in der hinteren Mitte geschlossener, breiter gefalteter Gürt legte sich um die Taille.

Fig. 5. Morgenhaube. Gegen das der Kopfweite entsprechende Bandeau aus weißem Steifstül, wird ein aus weißen breiten Taillspitzen hergestelltes Collfalten-Arrangement gegengeleitet, dessen Mitte eine Garnierung aus rosa Reppband deckt. Große, an den Seiten angebrachte, aus Schlupfen und Enden bestehende Bandschleifen flattern, wie auf der Abbildung ersichtlich, die Morgenhaube aus.

Fig. 6. Kleid mit Bandschärpe für Mädchen von 12-14 Jahren. Zu diesem Mädchenkleide wurde grüner Cheviot, crème-farbene Spachtelspitze und gleichfarbiges breites Seidenreppband verarbeitet.

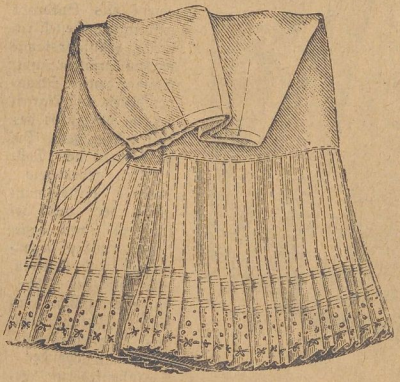


Fig. 10. Unterrock mit Plissé-Volant.

liegende Samtrose, deren Mitte eine Agraffe zierte, vervollständigten das ebenso elegante, wie zierliche Hütchen.
Fig. 4. Kleid mit engen Ärmeln für Mädchen von 7-9 Jahren. Das aus dunkelrotem leichten Wollstoff, gleichfarbigem Samt und großen eleganten Passementerie-Knöpfen hergestellte Kleid für Mädchen wurde in der hinteren Mitte geschlossen. Die auf Futter ruhende, aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Bluse hatte man im Rücken- und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhange mit Oberstoff bekleidet, und im Taillenabschluß mehrere Male eingekräuselt. Der Vorderteil, sowie dem Rock lag ein breiter, passentartiger, unterfütterter Streifen auf, dessen

eingereiht und mit einem Bandeau versehen. Der halb lange, unten weite, oben eng anliegende, aus mehreren Bahnen bestehende Rock wurde bis zur halben Höhe mit Gaze unterlegt und durchweg mit grünem Seidensatin unterfüttert. Eine breite links seitwärts schließende, aus Schlupfen und Enden gefertigte Schärpe legte sich um die Taille und vervollständigte die Ausstattung des Kleides.

Fig. 7-9. Chemisettes zu offenen Jacken zu tragen. Das Chemisette Fig. 7 ist auf leichtem Seidensatin gearbeitet und wird in der hinteren Mitte geschlossen. Die Vorderteile werden, wie auf der Abbildung ersichtlich, mit übereinander fallenden, leicht aufgekrauselten Spitzen-Volants bekleidet, vom Taillenabschluß auf-



Fig. 3. Frühjahrsstoeue.

Chemisette gefertigt. Die in der vorderen Mitte geschlossenen Stoffteile sind ersichtlich, mit gekrauselten Applikationsstreifen garniert. Der im Nacken schließende Stehfragen wird an den Seiten sowie in der hinteren Mitte durch Stoffstreifen vorn mit Applikation verziert.

Fig. 10. Unterrock mit Plissé-Volant. Der aus Vorder-, zwei Seiten- und Hinterbahnen bestehende Unterrock für Damen war aus modischer, feinem leichten Wollstoff gefertigt. Die auf Futter ruhende in der hinteren Mitte schließende, etwa 50 cm. breiter Volant mit Applikation. Der Rock wurde durch schmales Seidenband geschlossen.

Fig. 11. Kleid mit crepe-lisse. Einfach. Unser Original war aus schottisch-farriertem und eisfenbeinfarbenem Seidenstoff und crepe-lisse hergestelltes. Die auf Futter ruhende, in der hinteren Mitte schließende, aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Taille hatte man im Rücken und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhange mit schottisch-farriertem Seidenstoff bekleidet. Die Vorderteile traten in der Mitte auseinander und ließen Raum für einen untergefügten aus eisfenbeinfarbenem crepe-lisse gefertigten Laß. Den Halsanschnitt umgab ein im Nacken schließender Stehfragen aus ge-



Fig. 6. Kleid mit Bandschärpe für Mädchen von 12-14 Jahren.

wärts bis zur Brusthöhe wird das Chemisette aus dunkelrotem Samtpatten garniert. Den Halsanschnitt umgiebt ein im Nacken schließender Stehfragen, dem ein überfallender Spitzen-Volant aufliegt.

Fig. 8. Ist auf leichtem Futterstoff hergestellt und wird unter dem linken Arm und der gleichen Achsel mittels Haken angeschlossen. Die Vorderteile sind mit farriertem Seidenstoff, der am unteren Rande, sowie im Taillenabschluß eingekrauselt wird, bekleidet. Den Halsanschnitt umgiebt ein links seitwärts schließender Stehfragen aus Seidenstoff, dessen Seiten mit einem gleichfarbigem Seidenreppband umgeben sind. Aus eisfenbeinfarbenem Seidenreppband ist das links seitwärts schließende Stoffteil ersichtlich, mit gekrauselten Applikationsstreifen garniert. Der im Nacken schließende Stehfragen wird an den Seiten sowie in der hinteren Mitte durch Stoffstreifen vorn mit Applikation verziert.



Fig. 12. Kleid für Kinder von 2-3 Jahren Häfelarbeit.



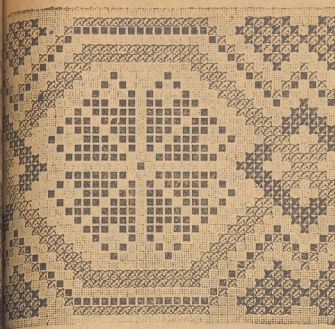


Fig. 13. Kreuzstichbordüre.

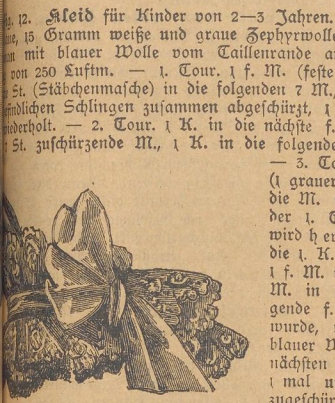


Fig. 5. Morgenhaube.

faltetem crêpe-lisse, dem Seiderpatten auf-lagen. Die auf ein-farbigem Seidenstoff gefertigten, auf Futter ruhenden Keulenär-mel waren oben mäßig weit geschnitten und am Handgelenk mit einer Kranze garniert. Schottisch-farrierte Patten, an den Ärmeln an den Achseln auflagen, statteten die Taille aus. Der unten weite, oben eng anliegende, aus Vor-der-, Seiten- und Hin-terbahnen bestehende Rock wurde bis zur halben Höhe mit Gaze unterlegt und durch-weg mit leichtem Sei-denstoff unterfüttert.

12. Kleid für Kinder von 2-3 Jahren. Häfelarbeit. 230 Gramm, 15 Gramm weiße und graue Phepymolle. Für den Rockansatz mit blauer Wolle vom Taillende ans beginnend, auf einem von 250 Luftm. — 1. Cour. 1 f. M. (feste Masche) * 7 je 1 mal zu 5 St. (Stäbchenmasche) in die folgenden 7 M., dann sämtliche auf der rechten Seite zusammen abgeschürzt, 1 f. M. in die folgende M. wiederholt. — 2. Cour. 1 K. in die nächste f. M. * 7 St. in die fol-gende f. M. vom * wiederholt. — 3. Cour. Mit doppeltem Faden (1 grauer, 1 weißer), 1 f. M. in die M. in welche die erste f. M. der 1. Cour gehäkelt wurde, (es wird hierbei die 1. f. M. der 1. und die 1. K. der 2. Cour umfasst), je 1 f. M. in die folgenden 2 St., 1 f. M. in die M. in welche die fol-gende f. M. der 1. Cour gehäkelt wurde, vom * wiederholt. Mit blauer Wolle. — 4. Cour. In die nächsten 4 f. M. d. v. T., 4 je 1 mal und zum Schluss zusammen zugeschürzte St., * 1 f. M. in die folgenden M. 7 je 1 mal und dann zusammen zugeschürzte St. in die folgenden 7 f. M., * 1 K. in die folgenden 7 St. in die nächste zu schürzende M. vom * wiederholt nach der Sternfigur hat man der den Anfang dieser Cour bildenden halben auszufächeln, wonach die Arbeit zur Rundung geschlossen ist. Dann mit weißer und grauer Wolle nach vorheriger Anleitung gearbeitete Musterreihen, wonach die Arbeit zur Rundung geschlossen ist. Dann mit weiteren 8 Stets verfehrt treffenden Musterreihen (je 3 Touren) einer halben Musterreihe ist die erforderliche Rocklänge erreicht. Als nächst schließt man mit blauer Wolle: Abw. 2 zusammen zugeschürzte Luftm. für den vom unteren Rande aus zu beginnenden Taillenteil. Für den vom unteren Rande aus zu beginnenden Taillenteil beginnt und schließt zufolge des Verlaufsreihens mit 1 halben Sternfigur, hiernach hat man zur Derrückführung des linken hinteren Taillenteil die nächste Musterreihe 5/2 Sternfigur lang zu arbeiten. Als obere Ab-schluss häkelt man mit blauer Wolle abwechselnd 3 zusammen zugeschürzte Maschen, 3 feste Maschen. Eine 8 ganz und 2 halbe Sternfiguren lange rechte Seite (mit 1 halben beginnend und schließend) und 1 Abmachtour ver-binden Spitze den vorderen Taillenteil. Der rechte hintere Taillenteil

12. Cour. 7 Maschen auf-genommen, jedoch nur 4 abge-schürzt. — 13. Cour. 3 Maschen aufgenommen, dann sämtlich auf der Nadel befindliche M. schar einzeln abgeschürzt, den Faden befestigt. Nach Vollendung der linken, in entgegengesetzter Rich-tung zu arbeitenden Achsel sind die Passenteile längs der Achsel-ränder durch 1 Cour Ketten-maschen von der Rückseite aus zu verbinden. Am Halsaus-schnittsrande häkelt man 1. und 3. Cour. Mit grauer und weißer; 2. Cour mit blauer tunesscher; — 4. Cour mit blau in die nächste und jede zweit-folgende Masche, 2 durch 3 Luftmaschen getrennte feste Maschen. In allen 4 Touren ist um die hin-teren, feinstrechten Maschen-glieder zu greifen. Die 4. Cour begrenzt auch den linken hinteren Passen-rand. In den Außenrand der Passe häkelt man mit Blau. — 1. Cour. Abwechselnd 1 feste Masche in die nächste Ma-sche, 4 Stäb-chenmaschen, deren mittlere 2 durch 3 Luft-maschen ge-trennt sind in die zweitfol-gende Masche. — 2. Cour. * Je 1 feste Ma-sche in die nächste Masche und die fol-genden 2 Stäb-chenmaschen, 4 je durch 3 Luft-maschen ge-trennte feste Maschen um die folgenden Luftmaschen, je 1 feste M. schar um die nächsten 2 Stäbchenmaschen, vom * wiederholt. 1 Cour fester Maschen sichert den rechten hinteren Passenrand. Ein an beiden Seiten von der oben erklärten Spitze begrenzter Gurt, welcher aus 5 tunesschen, 216 Maschen langen Touren, besteht, vereinigt den Rockteil mit dem Taillenteil; der obere Rand des letzteren ist mit dem unteren Passenrand zu verbinden. Die oberen Ärmelteile sind vom unteren Rande aus mit einer halben 8 Musterfiguren langen Musterreihe zu be-ginnen und durch 8 weitere ganze Musterreihen zu vervollständigen. Von der 5. Reihe an hat man die Anzahl der Ärmelreihen um je eine zu vermindern. Für jeden der vorderen Ärmelteile arbeitet man auf einem Anschlag von 40 Maschen 11 tunessche Touren (stets um die hinteren Maschenglieder greifend). Am oberen Rande dieser maschenartig zierenden Spitze am vorderen Rande die 4. Cour des Halsandes zu häkeln. Die durch Naht zu schließenden Ärmel werden an der Achsel gekräuselt durch dem Taillenteil eingefügt. Ueberstommene Knöpfe vermitteln den Schluß.



Fig. 11. Kleid mit crêpe-lisse-Einsatz.

den entsprechenden festig ist das für den im tunesschen offteile sind jedoch sind die Maschen lachen schlies den hinteren senflichten durch Strohledern anzunehmen) zu den Passenteil häkelt man der äußeren Rande des linken, Passenteils beginnend, auf ein-schlage von 28 Maschen, Cour. In ganzer Länge abgemacht, 14 Maschen nächsten 14 Maschen nmen und abgeschürzt. — 2 Maschen abgemacht, am aufgenommen und ab- — 12. Cour. 1 Masche st. 3 Maschen aus d n 3 Maschen aufgenommen schürzt. — 13. Cour. Aus angrande 15 Maschen auf e und abgeschürzt. Der untere Passenteil ist in Weise, jedoch in entgegen- richtung zu arbeiten. Für deren Passenteil hat man Anschlag vom 54 Maschen in ganzer Länge zu ar kann für die Achsel — 16 Maschen aufgenommen 14 Maschen aufgenommen 9 abgeschürzt. —

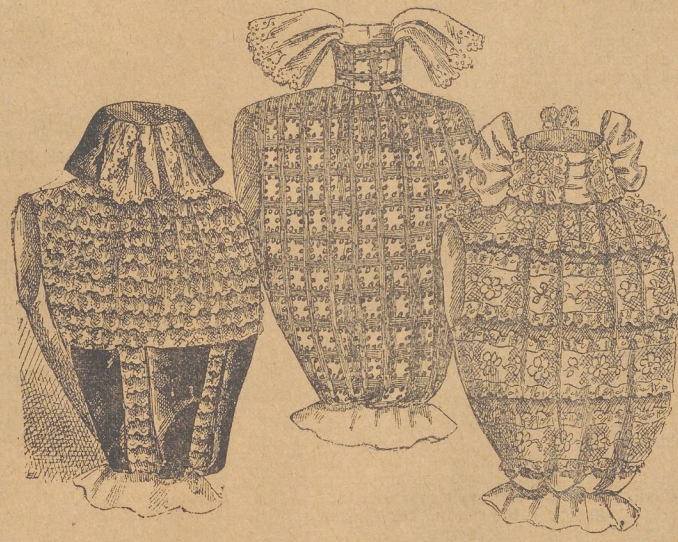


Fig. 7-9. Chemisettes zu offenen Jacken zu tragen.

Gesundheitspflege.

Haarkrankheiten bei Frauen ent- stehen meistens durch verminderte Kopfsausdünstung, durch Tragen fal-schen Haars. Wer irgend kann, sollte Wollunterlagen zc. meiden und lieber das Haar gekürzt tragen. Je natürlicher die Haartracht, je schöner. Auch das Einflechten und Kräuseln vermindert die Haarhältigkeit. Das „Ausfallen“ desselben, welches seinen Grund in verschiedenen Fehlern des Organismus hat, kann man be-schränken, indem man mild anre-gende Hilfsmittel anwendet; 3. B. den Thee von Rosmarinblüten, wo-mit man die Kopfhaut leise büfzelt, auch fügt man mit Erfolg dem-selben etwas Franzbranntwein hinzu. Die teuren Haarmittel, die sehr gut zur Förderung des Haarwuchses sind, kann man sich selbst bereiten. Sehr fördernd ist das sogenannte Lorbeerwasser. Man läßt 100 Gr. Lorbeerblättertinktur und 2 Gr. ätherisches Lorbeeröl mit 25 Gr. doppeltkohlensaurem Ammoniak und ebensovviel Borax mit etwas Rosen-wasser vermischen und dann nach einiger Zeit das Ganze filtrieren.

Frühlingsnacht.

Ueber'm Garten durch die Kiste
Hört' ich Wandervogel ziehn,
Das bedeutet Frühlingsdüfte,
Unten fängt's schon an zu blähn.

Janzhen möcht' ich, möchte weinen,
Ist mir's doch, als könnt's nicht sein!
Alle Wunder wieder scheinen
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,
Und in Träumen rausch'n der Hain,
Und die Nachtigallen schlagen's:
Sie ist deine, sie ist dein!

Joseph Schr. v. Eichendorff.

Gemeinnütziges.

Heilkrast des Eiweiß. Für Schnitt- und
Brandwunden giebt es kein schneller heilendes Mittel
als einen Ueberzug mit rohem Eiweiß.

Der Bitterklee als Heilmittel. Die im
Mai und Juni einzusammelnden Blätter des auf
lumpfigen, morigen, trocknen Wiesen und an feuchten
Gräben wachsenden Bitter- oder Fieberklee geben bitteren,

Der Bitterklee als Heilmittel. Die im
Mai und Juni einzusammelnden Blätter des auf
lumpfigen, morigen, trocknen Wiesen und an feuchten
Gräben wachsenden Bitter- oder Fieberklee geben bitteren,

Haus- und Zimmergarten.

Lathyrus odoratus. Die wohlriechende
Wicke ist, w.ann zur Bekleidung niedriger Spaliere ver-
wendet, eines unserer erfreulichsten Sommergewächse.

Ipomoea purpurea. Kann uns eine ein-
jährige Schlingpflanze die Vorstellung der Blütenpracht

tropischer Pflanzen geben, so ist es die bunte Winde.
Solch reine Farben bieten wenige Blumen des freien
Landes und einen solchen Mut zum Wachsen noch
weniger.

Küche und Keller.

Lungenzuppe. Von einem Kalbsgeschlinge
schneidet man die Lunge und das Herz in Stücke,
wäscht sie, kocht sie mit 4 Liter Wasser zum Feuer,

Kalbsgarkröße in holländ. Sauce. Das
Geflügel wird zunächst tüchtig mit Salz befreit und
damit gehörig abgerieben, dann ordentlich gewaschen

Braten und Backen. 12 kleine Zwiebeln bringt
man mit 250 Gramm Speck und etwas Butter in einer
Kasserole aus Feuer und nimmt sie, sobald sie an

Braten und Backen. 12 kleine Zwiebeln bringt
man mit 250 Gramm Speck und etwas Butter in einer
Kasserole aus Feuer und nimmt sie, sobald sie an

Minuten kochen, giebt etwas Fleischbrühe oder
gelöstes Viehgis Fleischextrakt, 2 Glas Rotwein
und Salz bei und bringt das Gericht 1 1/2

Blaugefärbtes Kalbshirn. Das
gewässerte und abgehäutete Hirn wird in Essig
das mit einigen Eßlöffeln voll Essig gefärbt

Leberklöße. Ein halbes Pfund gekochte
geschabte Kalbsleber, 90 Gramm gekochtes
5 abgeriebene, eingeweichte und wieder ausge-

Gemüse von roten Rüben. Rote
Rüben werden in Wasser gar gekocht, gleich
gestreift und wenn sie erkalten sind, in länglicheren

Paraffinkerzen. 3/4 Kilo gelochte
kerzen (man kann auch übrig gebliebene Kerzen
verwenden) werden zerstampft. Dann werden

Bräuter-Semmeln. Zum Frühstück oder
essen bereitet man sehr wohlgeschmeckende Semmeln
folgende Art: Zunächst wird ein viertel Pfund

Für die kleine Welt.

Charade.

10

Das Alphabet lehrt dich mein Erstes kennen,
Ein Laut nur ist's, doch sagt er oft gar viel;
In Leid und Freud wirft du die Silbe nennst,

Die letzten Drei vor altersgrauen Zeiten
Die Woge trug zum allerhöchsten Ziel,
Bin zu der Liebe hohen Seligleiten,

Mein Ganzes strahlt im rosigen Farbenshimmer
Aus dunkeln Laube oft entgegen dir;
Beraucht es auch durch süße Diffe nimmer,

Homonym.

Was ist das, das im Wasser lebt,
Und hoch am Sternenhimmel schwebt,
Das im Kalender ruhig ist,

40

Buchstabenversehrätsel.

Bar-Bafe, Mai-Lea, Nadir-Cis, Citer-Ulm,

Bilde aus je einem Wortpaar durch Buchstaben-
versetzung ein neues Wort und diese 5 Wörter be-
zeichnen: 1. eine alte Stadt, 2. einen Vornamen,

Palindrom.

Auf Erden muß sich alles heugen
Dem Wort und seiner ewigen Macht;
Was Menschennuß und Kunst erzeugen,

Es baut der Mensch für spätere Zeiten
Und hofft, es werd' sein Werk befehl'n;
Doch solcher Wahn von Ewigleiten

So lebt' auch jüngst noch guten Mutes
Ein feiner Herr in Sans und Braus;
Es thut besonders sich viel Gutes,

Da drang das arge Wort, das schlimme,
Betäubend in des Schulden Ohr,
Und er erlag der Mahnung Stimme,

Für Rechner.

Ein viereckiger rechteckiger Garten
6 gleiche Teile geteilt. Giebt man jedem Teil
Länge 1/3 der Länge und zur Breite 1/3

Auflösungen folgen in nächster Nummer.

Auflösungen aus letzter Nummer.

Des Palindrom: Leben, Rebel-
Logogramm: Stuhl, Euhl. - Der Schach-
gabel:

- 1. E. D 5 - F 6 . . . 1. R. E 5 nimmt
oder A.
2. F 2 - F 4 . . . 2. Befehlig.
3. D. A 7 - F 7 fest Matt.

- 1. . . . 1. D 4 - D 3.
2. P. A 7 - D 4 + . . . 2. E 5 nimmt D
3. E. H 4 - F 3 fest Matt.
- Des Rätsels: Lichttheere. - Der Schach-
Schreibfeder.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Kausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7^{1/2} Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 116.

Mittwoch den 19. Mai.

1897.

Verbandsgesetz im Abgeordnetenhaus.

Bei Beginn der ersten Beratung der Vereinsverordnungen im Abgeordnetenhaus hat der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe einen, wie uns berichtet, sehr unglücklichen Versuch gemacht, die gegenwärtige Vorlage als eine Erfüllung der im Reichstage am 27. Juni 1896 abgegebenen Zusage, daß das Verbot des Interbindungsvertrags politischer Vereine einander außer Buchführung gestellt werde, darzustellen. Als Herr Richter die Erwartung aussprach, daß die Aufhebung des Verbots nicht von einer Verschärfung des bestehenden Vereinsgesetzes abhängig gemacht werde, sei seitens der preussischen Regierung keine Antwort erfolgt, weil sich damals über diese Frage noch nicht schlüssig machen konnte. Fürst Hohenlohe hat den Vorgang nicht genau dargestellt. Herr Richter hat es als die Auffassung der Mehrheit dargestellt, daß die preussische Staatsregierung mit der Erklärung des Reichstanzlers und preussischen Ministerpräsidenten die Verpflichtung übernahm, das Verbot bedingungslos aufzuheben. In dieser Voraussetzung hat der Reichstag darauf verzichtet, in das Einführungsgezet in bürgerlichen Gesetzbuch eine bezügliche Bestimmung aufzunehmen. Wenn also die preussische Regierung glaubte, die einfache Aufhebung des Verbots im Landtage nicht durchsetzen zu können, hätte sie die Verpflichtung gehabt, dem Reichstage von Mittelteil zu machen. — Vollends überflüssig ist die weitere Erklärung des Reichstanzlers, die Verordnung von 1850 genüge nicht nach allen Richtungen, um einen die gesellschaftliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauch des Versammlungs- und Vereinsrechts zu verhüten. Bei der 2. Beratung der Anträge auf Erlass eines Reichsvereinsgesetzes hat Staatssekretär v. Bötticher erklärt, im Jahre 1894 habe im Bundesrat ein Meinungsaustrausch stattgefunden, ob in die sog. Umfuzvorlage die Vorschriften über das Vereins- und Versammlungsrecht einzufügen seien. „Es kamen vor, sagte der Minister, sämtliche deutsche Regierungen zu der Ueberzeugung, daß es sich nicht empfiehlt, diesen Weg zu betreten. Maßgebend für die Mehrzahl der Regierungen war der Umstand, daß man an denjenigen gesetzlichen Bestimmungen der einzelnen deutschen Staaten auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechts, die dem Reichstanzler vollständig genügen, nicht zu ändern wünschte.“ War auch die preussische Regierung dieser Ansicht, was ist seit 1894 geschehen, was sie anzustimmen? Hielt sie das preussische Gesetz von 1854 für ungenügend, weshalb wurde das im Reichstage verheimlicht? Daß Fürst Hohenlohe das Vereins- und Versammlungsrecht, als eine der wichtigsten Errungenschaften bezeichnet, als ein höchst wichtiges unentbehrliches Mittel, um die politische Entwicklung und Erziehung eines Volkes zu fördern, kann man leider angesichts der lex Nebeke, als eine platonische Liebeserklärung ansehen; die Bemerkung über die mit einem absolut unbefristeten Vereinsrecht verbundenen Gefahren dagegen gegenstandslos, da das Gesetz von 1850 das Vereinsrecht bereits sehr erheblich beschränkt. Wenn anderen deutschen Staaten weitergehende Bestimmungen in Kraft sind, so haben dieselben nicht „unerträglich“ Zuständen geführt, weil sie nicht auf die Anwendung kommen. Wenn der Preussener jetzt mit dieser Verschärfung des Vereinsgesetzes vorgeht, so wird auch in den übrigen Staaten eine schärfere Handhabung der Gesetze eintreten. Schließlich bemerkte Fürst Hohenlohe, es liege der Regierung fern, das versammlungsähnliche Vereins- und Versammlungsrecht irgend anzutasten, während der Justizminister annehmen mußte, daß die lex Nebeke die Verschärfung, d. h. die auf das Vereins- und Versammlungsrecht bezüglichen Artikel 29 und 30 des Reichsgrundgesetzes für das Schicksal der Vorlage entscheidend sei. Die Erklärung des nationalliberalen Abg. Dr.



Anderssenberg gemeldet worden, keine Freilassung des Hafens von Volo und Prevefa für den Verkehr mit dem Beginn des Winterhalbjahres. Die Bevollmächtigten haben in Thessalonien zusammen zu kommen. — Die Porte hat, wie es scheint, möglichst hohe Bedingungen gestellt, um trotz der durch die Vermittlung zu erwartenden Verabminderungen die höchsten zu erzielenden Zugeständnisse zu erhalten. Diplomatische Kreise sind der Meinung, daß die Porte nur eine entsprechende Kriegsschadung, einige kleine Grenzberichtigungen und eine Verringerung der den Griechen in der Türkei zustehenden Vertragsrechte gewährt werden könne. Nach einer andern offiziellen Meldung aus Konstantinopel betrachtet man in Botshafertreihen die türkischerseits aufgestellte Grundlage für die Friedensbedingungen als durch die neue griechische Offensivaktion in Epirus beeinflusst und zugleich als Maximum, und erwartet, daß die Porte ihre Bedingungen entsprechend ermäßige. Pariser Blätter erklären nahezu einstimmig die von der Türkei aufgestellten Friedensbedingungen als unannehmbar und sind der Meinung, die Frage der Kriegsschadung sei die einzige, welche eine ernsthafte Erwägung verdiene. Die Journale hoffen, die europäische Diplomatie werde es in dieser Beziehung verstehen, der Türkei ihren Willen aufzuerlegen. — Wie die „Nat. Ztg.“ erfährt, ist dem türkischen Anspruch auf Thessalien von deutscher Seite zuerst in nachdrücklicher Weise entgegengetreten worden. Was den Türken zugestanden werden könnte, wäre eine Grenzberichtigung aus strategischen Rücksichten ohne eigentlichen Gebiets- und Bevölkerungszuwachs. Auf diese Weise könnte für die Zukunft den räuberischen Einfällen thessalischer Vandalen in Mazedonien vorgebeugt werden. Sollte die Porte aber an weitergehenden Forderungen festhalten, so ließe sie Gefahr, auch bei den ihr wohlgesinnten Regierungen die Sympathien, die sie durch ihr bisheriges Verhalten erworben, abzuschwächen. — Wie die „Times“ aus Konstantinopel meldet, drängt Deutschland den Sultan, auf der europäischen Kontrolle der griechischen Finanzen, als dem einzig möglichen Mittel zur

Sicherung der Zahlung der Kriegsschadung, zu greifen.
Auf dem Kriegsschauplatz in Thessalien erfolgt der türkische Oberbefehlshaber Edhem Pascha mit Fähigkeit, trotz anscheinender Unthätigkeit, den Plan, Domokos zu nehmen und bis zur alten griechischen Grenze vorzurücken. Zahlreiche Bataillone sind als Verstärkung in Larissa eingetroffen. Erwerbungen der griechischen Stellungen und Bewegungen werden fleißig ausgeführt. Die durch das regnerische Wetter schwer passierbaren Straßen verzögern den von den Offizieren lebhaft gewünschten Vormarsch der Türken. Am Sonnabend hat ein Vorpostengefecht stattgefunden, das jedoch ohne Bedeutung war. Zwei griechische Deserteure, darunter ein Unteroffizier, welche als Führer im Hauptquartier verwendet werden, sagen aus, daß 25 000 Griechen Domokos besetzten. — Nach einer von Sonntag datierten Depesche des Blattes „Sabah“ aus Larissa gälten dort eingetroffene Deserteure, daß die griechischen Truppen infolge Mangels an Munition und Proviant Domokos verlassen hätten. Eine weitere Depesche desselben Blattes von der vergangenen Nacht meldet, der Kampf habe noch nicht begonnen, er aber für Montag bevor.
Ueber die letzten Kämpfe in Epirus hat der Kommandant des 13. Corps eine Depesche nach Konstantinopel gesandt. Er berichtet davon auf Grund des Rapportes des Oberlieutenant's Belfort über den Versuch der Griechen, von Arta über Gremenia auf Gribowo vorzugehen, sowie über die Kämpfe auf den Höhen von Gremenia und Gribowo. Danach seien die griechischen Truppen mit einem Verluste von 300 Todten zurückgeschlagen worden. Die türkischen Truppen hätten die bei der Paragurische angelangte griechische Infanterie und Artillerie zurückgeschlagen. Ueber die Kämpfe in der Nähe von Kumuzades fehlen noch die Einzelheiten. Ueberall wäre bis spät abends gekämpft worden. Beide Theile hätten ihre Stellungen behauptet. Bei den letzten Kämpfen oberhalb Arta, bei Gremenia und Gribowo betragen die Verluste der Türken 7 Offiziere und 85 Mann Todte, 6 Offiziere und 272 Mann Verwundete. — Nach einer griechischen Meldung hat sich die griechische Armee in Epirus auf Arta zurückziehen müssen, hält jedoch noch einige Stellungen jenseit der Brücke über den Artafluß besetzt. Die Verluste der Griechen in der Schlacht bei Gribowo betragen etwa 558 Todte und Verwundete, darunter 33 Offiziere. — Dem Vernehmen nach befehlt die griechische Regierung den Truppenführern in Thessalien und Epirus, sich streng in der Defensive zu halten.
Die griechischen Kriegsschiffe beschossen Platamona im Golf von Saloniki, und kaperten in der Nähe von Katerini ein türkisches Handelssegelschiff. Das griechische Kriegsschiff „Peneos“ hat bei der Insel Tenedos das russische Handelschiff „Nicolaus“ angehalten, durchsucht und sodann freigelassen.
Von einem Complot gegen das griechische Königshaus wird der „Post“ eine Mittheilung aus Athen überhandt. Danach würde in gutunterrichteten Kreisen die Nachricht bestätigt, daß in Athen ein Complot zur Ermordung des Königs und zur Entthronung der königlichen Familie entdeckt worden sei. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen; es befinden sich unter den Festgenommenen auch zwei italienische Anarchisten, angeblich die Häupterführer.
Politische Uebersicht.
Oesterreich-Ungarn. Wegen die österreichischen Sprachenverordnungen nimmt die Opposition der Deutschen einen immer allgemeineren Charakter an. Der Gayer Gemeinderath hat die Nichtbetheiligung der Stadt Graz an der Wohlfahrtsausstellung anlässlich des Kaiserjubiläums im Jahre 1898 in Wien beschloffen, da